



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

137 (7.6.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-257874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-257874)

Sozialfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Beruf 28 675. — Das „Sozialfreisbanner“ erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Trägerschaften zusätzlich 30 Pfennig, bei Postzustellung zusätzlich 36 Pfennig. Einzelpreis 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gehalts) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Anzeigen: Die Haupt- und Nebenseiten 15 Pfg. Die Anzeigen- und Nebenseiten 40 Pfg. Für keine Anzeigen: Die Haupt- und Nebenseiten 6 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach anstehendem Tarif. Zahlung der Anzeigen: 6 Uhr. Bei Wiederholungen: Mannheim, R. 3, 14/15, Beruf 28 675. Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Beruf 28 675. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Anzeigenblätter: Geschäftsdruck: Mannheim. — Postbezugspreis: Das „Sozialfreisbanner“ Subskribenten 4,00 RM. Für unbesoldete eingekaufte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlag: Mannheim.

Vor weltpolitischen Entscheidungen

Eine Woche bedeutungsvoller Konferenzen — Dem ständischen Staat entgegen Hugenberg gegen das deutsche Bauerntum

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 6. Juni.

Die Haufe in internationalen Konferenzen, Besprechungen und Privatverhandlungen wird im Laufe dieser und in der kommenden Woche so ziemlich ihren Höhepunkt erreichen. Die Verhandlungen über das Zustandekommen des Viermächte-Paktes treten augenblicklich in ihr letztes entscheidendes Stadium. Das Abrüstungsproblem wird im Laufe dieser Woche ebenfalls wieder härter in den Vordergrund treten, am 8. Juni beginnt in Genf die 17. Internationale Arbeitskonferenz und im übrigen steht die Londoner Weltwirtschaftskonferenz unmittelbar vor der Tür. Was die Weltwirtschaftskonferenz anbelangt, so kann das Ergebnis der noch Ende vergangener Woche zu einem beschleunigten Abschluß geführten Berliner Transferverhandlungen als ein günstiger Aufschlag gewertet werden. In Berlin hat die Vertunft gesiegt und bei allen kommenden Verhandlungen wird die Lösung aller Probleme von dieser selben Voraussetzung abhängig sein.

Die Welt wird in London beweisen können, ob sie reis dazu ist, einen latenten Kriegszustand, der inzwischen in einen alles zermürbenden und zerschmetternden wirtschaftlichen Stellungskrieg ausgeartet ist, von sich aus zu beenden, oder ob erst ein noch größeres Chaos die Vernunft zur härteren Realität menschlichen Denkens und Handelns erheben muß.

Zweifellos überstrahlt London in seiner Bedeutung alle anderen internationalen Ereignisse, die in die gleiche Zeit fallen. Deutschland hat den selben Willen, sowie bei allen anderen internationalen Entscheidungen auch dieses Mal mit gutem Beispiel voranzugehen. Auf deutscher Seite sind die Vorbereitungen für London inzwischen zum Abschluß gebracht worden. Die deutsche Delegation, die sich aus den fähigsten Köpfen des deutschen Wirtschaftslebens zusammensetzt, wird sehr wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen nach London abreisen. Nach dem Ergebnis der Berliner Konferenz hofft Deutschland, daß die Vernunft auch in London siegen möge.

Die am 8. Juni in Genf beginnende 17. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz des Internationalen Arbeitsamtes wird sich mit einer Reihe wichtiger internationaler Arbeitsfragen zu beschäftigen haben. Als wichtigster Programmpunkt steht die Frage der Arbeitszeitverkürzung, d. h. die der Einführung der 40-Stundenwoche, auf der Tagesordnung der Konferenz. Bekanntlich hat sich schon im Januar ds. J. eine Vorkonferenz der Internationalen Arbeitskonferenz mit derselben Frage beschäftigt, ohne allerdings zu einem Ergebnis zu kommen. So wie die Dinge heute liegen, kann auch dieses Mal nicht damit gerechnet werden, daß es zu verbindenden Beschlüssen kommt. Sehr wahrscheinlich wird sich die Weltwirtschaftskonferenz zu demselben Thema beschäftigen. Auf der Tagung

geordnung der Genfer Konferenz stehen außerdem folgende weitere Programmpunkte:

1. Arbeitslosenversicherung,
2. Ausbeutung der gewerkschaftlichen Arbeitsvermittlungstellen,
3. Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung,
4. Ruhezeiten und Schichtwechsel in der automatischen Tafelglas-Industrie.

Die meisten dieser Programmpunkte sind schon von vorhergegangenen Konferenzen behandelt worden. Der Programmpunkt 2 der Tagesordnung ist für Deutschland gegenstandslos, da Deutschland die gewerkschaftliche Stellenvermittlung schon vor Jahren durch Gesetz beschränkt hat. Es ist anzunehmen, daß die Konferenz trotz der Schwierigkeit der zu behandelnden Themen zu positiven Beschlüssen kommen wird. Für Deutschland ist die Konferenz insofern noch von Bedeutung, als an ihr zum erstenmal Vertreter des neuen Deutschlands teilnehmen werden. Die deutsche Delegation setzt sich aus zwei stimmungsführenden Vertretern der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Engel, Ministerialdirektor Dr. Mansfeld, sowie aus je einem stimmungsführenden Vertreter der Arbeitgeber, Kommerzienrat Vogel und der Arbeitnehmer, dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsidenten Dr. Leh, zusammen. Es ist selbst-

verständlich, daß vor allem die Teilnahme des Führers der Deutschen Arbeitsfront der Stellung der deutschen Delegation ein besonderes Gewicht beilegen wird.

In der deutschen Innenpolitik wird neben der Durchführung des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms in nächster Zeit auch die Weiterführung der großen inneren Reform erhöhte Bedeutung gewinnen. Selbstverständlich kann die Frage des berufständischen Neubaus nicht von heute auf morgen gelöst werden. Das bedeutet aber nicht, daß die Verwirklichung des berufständischen Gedankens als eine der wichtigsten großen Reformen noch in allzu weiter Ferne läge. Die bisher geleisteten Vorarbeiten haben besonders in der letzten Zeit außerordentlich gute Fortschritte gemacht. Die Deutsche Reichsfront wurde gebildet, Handwerk und Mittelstand sind in einheitlichen Spitzenorganisationen zusammengefaßt, die Arbeitgeberverbände sind eingeeordnet, kurz:

die ersten großen Voraussetzungen für die Durchführung der ständischen Neugliederung sind geschaffen. Die Fragen, die zur Zeit im Vordergrund stehen, sind im wesentlichen organisatorischer Art.

Nach ihrer Vereinigung dürften spätestens die

ersten großen Entscheidungen in der Richtung auf den ständischen Neubau hin fallen.

Frankreich hat den Viermächtepakt verfälscht

Hinterhältige Pariser Manöver

Paris, 6. Juni. Die französische Regierung hat bekanntlich ihren Vorschlag in Rom ermächtigt, dem Text des Viermächtepaktes, wie er jetzt vorliegt, zuzustimmen. In Rom wird hierzu das Gerücht verbreitet, daß die italienische Regierung angeblich ihre Vermittlungsbemühungen aufgeben würde, wenn Deutschland diesen Text, wie er jetzt vorliegt, nicht annehme würde.

Das heißt jedoch, wie von zuständigen Berliner Stelle bedeutet wird, die Dinge vollständig auf den Kopf stellen. Die Lage ist vielmehr die, daß sich in der vergangenen Woche alle vier Mächte auf einen Text geeinigt hatten, und daß dann am Freitag die französische Regierung plötzlich erklärte, daß sie diesen Text nicht annehme. Die französische Regierung hat daraufhin einen neuen Text ausgearbeitet, der jetzt in Berlin vorliegt. In diesem kommt die deutsche Gleichberechtigung nicht genügend zum Ausdruck. Infolgedessen erhebt sich jetzt für die deutsche Regierung die Frage, ob an der Unterzeichnung dieses jetzt vorliegenden Textes ein genügendes Interesse vorliegt oder nicht. Diese Frage wird geprüft. Alle Behauptungen, daß die Engländer und die Italiener dem von Frankreich vorgelegten neuen Textentwurf zugestimmt hätten, sind unrichtig.

Pariser Ministerrat beschließt seine Paraphierung

Paris, 6. Juni. Im Ministerrat am Dienstagvormittag erstattete Ministerpräsident Daladier Bericht über die Viermächtepakt-Verhandlungen, wobei er besonders auf die Abänderungen hinwies, die der ursprüngliche Entwurf erfahren hat.

Der Ministerrat hat den französischen Vorschlag in Rom ermächtigt, die Paraphierung des Vertrages vorzunehmen.

Die Havasagentur bringt über den heutigen Ministerrat noch folgende Einzelheiten: Das Hauptereignis der Beratung war die Annahme des neuen Textes des Viererpaktes durch Frankreich, also des Textes, der bereits die Zustimmung

Beide Länder haben im Gegenteil erklärt, sie würden zustimmen, wenn Deutschland zustimmen würde.

In Paris ist man offensichtlich bestrebt, aus den Verhandlungen über den Viermächtepakt das größtmögliche Kapital zu schlagen, und, nachdem man den in dem Entwurf Mussolinis enthaltenen Revisionsgedanken entkernt und den französischen Sicherheitskomplex mit Artikel 16 hineinanzulagert hat, als drittes nun auch noch die deutsche Gleichberechtigung durch den Pakt im französischen Sinne zu binden. Darüber hinaus versucht man nach altbewährter Pariser Methode, Deutschland in der Öffentlichkeit als die Macht hinzustellen, die allein die Einigung verbindere. Diesem Versuch dient zweifellos auch eine Havas-Meldung aus Rom, die eine gänzlich irreführende Darstellung der Verhandlungsgeschichte gibt und u. a. behauptet, daß die Fassung des Artikels 3 Schwierigkeiten bereitet habe, sei er durch einen neuen Wortlaut ersetzt worden, der eine Einigung zwischen London, Rom und Paris ermöglicht habe. Die Havasmeldung schließt mit einem betonten Lob auf Mussolini wegen des guten Willens, den er bei jeder Gelegenheit im Verlauf der Verhandlungen bewiesen habe.

Die Havasagentur bringt über den heutigen Ministerrat noch folgende Einzelheiten: Das Hauptereignis der Beratung war die Annahme des neuen Textes des Viererpaktes durch Frankreich, also des Textes, der bereits die Zustimmung Italiens und Englands gefunden habe. Das bedeutet, daß das Abkommen im Laufe des heutigen Tages paraphiert werde, wenn Deutschland ihm seine Zustimmung gebe. Die von der Regierung Daladier vorgeschlagene und angenommene Fassung stelle den Pakt deutlich in den Rahmen des Völkervertrages hinein und gebe hinsichtlich der Abrüstungsfrage volle Genugtuung.

Weiter beschäftigte sich der Ministerrat mit den Verhandlungen zwischen Frankreich und der Regierung Dollfuß über die Auflegung einer österreichischen Unterstützungsbank. Ferner berichtete Finanzminister Bonnet über die internationale Finanzlage und über das Ergebnis der Arbeiten der Internationalen Zahlungsbank.

Der Entwurf des abgeänderten Paktes in Berlin

Berlin, 6. Juni. Die Ermächtigung des französischen Kabinetts an seinen Vorschlag in Rom, den Viererpakt zu paraphieren, bezieht sich auf den abgeänderten Wortlaut des Viererpaktes, wie er von Frankreich vorgeschlagen wird. Die Zustimmung irgendeiner der anderen an den Verhandlungen beteiligten Mächte zu den französischen Abänderungsvorschlägen ist bisher nicht bekannt geworden.

Der Wortlaut des abgeänderten Vierer-Paktes-Vorschlages ist am Dienstagvormittag in Berlin eingetroffen.

Der ursprüngliche Paktvorschlag ist durch die französischen Abänderungen so stark umgeformt worden, daß er, wie verlautet, mit dem ursprünglichen Mussolinischen Paktvorschlag nichts mehr zu tun hat.

Der neue Vorschlag wird zurzeit überprüft. Eine Stellungnahme der deutschen Regierung zu diesem Wortlaut liegt bisher nicht vor.

Die Prüfung des neuen Viererpaktes — Ergebnis heute?

Berlin, 6. Juni. Zu dem neuen Text des Viererpaktes wird noch bekannt, daß England und Italien ihre Zustimmung bisher nicht erteilt haben, vielmehr die Paraphierung davon abhängig machen, daß auch Deutschland sich dazu entschließt. Aus deutscher wohlinformierter Seite wird wiederholt betont, daß gegenüber dem alten Paktentwurf, über den sich alle Beteiligten vor Pfingsten geeinigt hatten, und den der französische Ministerrat dann bekanntlich ablehnte, der neue Text eine völlig neue Phase in den Verhandlungen bedeutet.

Wie verlautet, werden die für Deutschland wichtigen Vertragselemente, so zum Beispiel die Gleichberechtigung, nur ungenügend berücksichtigt. Die amtlichen Stellen dürften also sorgfältig abwägen, ob noch ausreichendes Interesse

DLG
CHEN
BEN
FREIEN
UBER
RS
arsteller
niker
KE zum
Tel.
295 71
HEIMS
ARETT
IMERS
ab 63 Pf.
wo ich warl
er im
ht, weil's Bies
o stflich.
en Angarten-
d Frau Pg.
HEIM
222 60
Stunde
T
ung
262 77
des Ziel
Brut
estol
n mit der
60 Pl. an.
ntz H 1, 16
Franklin'sche
Offene Welt
Medienung für 2 Tage
Telefon 3075
nnheim
nungen in
R 7, 48
rde
zahlung
1 Telefon
282 19
Sie!
kat
rung
brauch!
etroffen
aufenster
deplatz

an der Paraphierung besteht. Mit dem Ergebnis dieser Unternehmung ist daher wohl erst im Laufe des Tages zu rechnen.

Telefonische Gespräche zwischen Rom und Paris zum Viererpakt

Paris, 6. Juni. Der „Intransigent“ glaubt erfahren zu haben, daß die französische Regierung bei den letzten Verhandlungen zum Viererpakt um die Streichung des Art. 3 gebeten habe. Da die italienische Regierung auf den Artikel 3 nicht verzichten wollte, hätten in der vergangenen Nacht längere telefonische Unterredungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Vizepräsidenten in Rom stattgefunden. Nach dem „Intransigent“ sei nun in dem Artikel 3 nicht mehr die Rede von der Gleichberechtigung Deutschlands.

Mussolini-Rede?

Rom, 6. Juni. In der Senatsitzung am Dienstagmorgen gab Mussolini, um lebhaftem Beifall begrüßt, eine kurze Erklärung ab, in der er die Senatoren darum bat, den Haushalt des Auswärtigen ohne weitere Rücksprache zur Abstimmung zu bringen. Die Verhandlungen über den Viererpakt seien auf einem Punkt angelangt, der in kürzester Zeit zur Lösung in dem einen oder anderen Sinne führen könne. „Ich werde“, so schloß Mussolini, „morgen sprechen, wenn es notwendig ist.“

Reichsflugzeugführer Göring begrüßt die englischen Sportflieger

Berlin, 6. Juni. Bei dem Festbankett zu Ehren der englischen Flieger im Aeroclub von Deutschland hielt Reichsflugzeugführer Göring eine kurze Begrüßungsrede, in der er die Teilnehmer durch den Klubpräsidenten, Major v. Kehler, Reichsflugzeugführer Göring die Begrüßungsrede namens der ganzen deutschen Luftfahrt. Die englischen Flieger hätten mit frischem Sport den Kanal überflogen, und wären zu uns nach Deutschland gekommen. Dieses Deutschland heiße sie herzlich willkommen in einer Zeit, in der die Diplomaten oft nicht mehr wußten, wie sie weiterkommen sollten. In solcher Zeit müsse das Volk selbst zum Volke kommen, und es gebe keinen geeigneteren Vorkämpfer als die Flieger und noch mehr die Fliegerinnen. Reichsminister Göring wies dann darauf hin, daß ein Teil der englischen Gäste vor mehr als einem Jahrzehnt uns an der Front gegenübergestanden hätte. Damals hätte man gelernt, sich gegenseitig zu achten. Heute verbinde uns noch vieles in der Erinnerung. Auch in England wäre zum mindesten in der Presse eine solche Darstellung über das neue Deutschland verbreitet worden. Die englischen Gäste würden sich davon überzeugt haben, daß wir ein Volk seien, das den Frieden will, das aber auch geachtet sein wolle. Die Engländer hätten sicher bereits gesehen, daß nicht unterdrückte Menschen in Deutschland leben, sondern Menschen, die wieder froher, freier und vielleicht auch wieder stolzer geworden seien. Ministerpräsident Göring sprach die Hoffnung aus, daß der Austausch in Berlin den Engländern Gelegenheit geben werde, sich noch weiter in die Psyche des deutschen Volkes zu vertiefen. Daran möge der Wunsch entstehen, öfter und in noch größerer Anzahl zu uns zu kommen.

Zur Nachahmung empfohlen

Wien, 6. Juni. Nach einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wird in Wien künftig jeder Zeitung, die eine Anzeige eines jüdischen Geschäftes bringt, die Genehmigung zur Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen entzogen.

Heimwehrlente überfallen Nationalsozialisten

München, 6. Juni. Am Pfingstmontag überfielen Heimwehrlente, die zur Vereidigung als Grenzschutzorgane nach Rußland gekommen waren, Nationalsozialisten. Die Heimwehrlente drangen mit Spaten in das Hotel Egger, wohin sich die Nationalsozialisten zurückgezogen hatten, ein, töteten den Nationalsozialisten die Abzeichen ab und verletzten bei den Zusammenstoßen drei Nationalsozialisten, darunter den Aufsteiner Gemeinderat Egger, schwer. Die Polizei mußte, um die Ruhe wieder herzustellen, mit der blanken Waffe vorgehen.

Standartenführer Seumig tot aufgefunden

Klagenfurt, 6. Juni. Der Nationalsozialistische Standartenführer Max Seumig wurde in seiner Klagenfurter Wohnung im Bett tot aufgefunden. Die Leiche wird zur Klärung der Todesursache obduziert.

Mandatsniederlegung in der Zentrumsfraktion des Reichstages

Berlin, 6. Juni. Wie das V.D.Z.-Büro meldet, hat der für die Zentrumsfraktion im Wahlkreis 18 (Weißensee) gewählte Abgeordnete Landwirt Wilhelm Schmidt-Schmidt sein Mandat niedergelegt, und zwar ohne eine nähere Begründung dafür anzugeben. Landwirt Schmidt-Schmidt ist der Leiter der Landwirtschaftsschule in Lippstadt und spielt auch sonst als Vertreter der Landwirtschaft in Lippstadt eine gewisse Rolle.

Das Abrüstungsspiel am Scheideweg

Donnerstag französisch-englisch-amerikanische Ministerbesprechung in Paris

Genf, 6. Juni. Die französisch-englisch-amerikanische Ministerbesprechung in Paris ist jetzt, wie von amerikanischer Seite mitgeteilt wird, endgültig auf Donnerstag selbige festgesetzt worden. Norman Davis begab sich mit dem Stabe der Sachverständigen bereits am Dienstagabend nach Paris. In den Besprechungen wird von englischer Seite Lord Londonderry, Staatssekretär Eden, und von französischer Seite Daladier und Paul-Boncour teilnehmen. Es soll, wie von maßgebender amerikanischer Seite mitgeteilt wird, jetzt der Versuch gemacht werden, eine Klärung der entscheidenden Abrüstungsfragen zwischen den drei Mächten herbeizuführen. Auf amerikanischer Seite betont man, daß vor allem jetzt die Festsetzung unerlässlich sei, welche Zugeständnisse Frankreich auf dem Abrüstungsgebiet zu machen jetzt endgültig bereit wäre, und welches die äußersten Grenzen der französischen Abrüstungsbereitschaft seien. Eine Einbeziehung der deutschen Regierung in die Besprechungen ist nach amerikanischer Auffassung erst dann zweckmäßig, wenn die Grenzen der französischen Zugeständnisse geklärt seien. Auf Grund der Donnerstag-Besprechung der drei Großmächte könnten sodann nach amerikanischer Auffassung in der nächsten Zeit gemeinsame Beratungen zwischen den fünf Großmächten einschließlich Deutschland und Italien stattfinden.

Das Schwergewicht der Abrüstungsverhandlungen verlagert sich nunmehr nach Paris und London. In englischen Kreisen wird angenommen, daß nach den Pariser Ministerbesprechungen in der nächsten Woche während der Weltwirtschaftskonferenz durch die Anwesenheit der Außenminister der Großmächte die Gelegenheit zu eingehenden vertraulichen Besprechungen über die Abrüstungsfrage gegeben sein wird.

Das Schicksal der Abrüstungskonferenz hängt jedenfalls jetzt ausschließlich davon ab, ob in der nächsten Woche zwischen den Großmächten eine Einigung zustande kommt, andernfalls dürfte angesichts der bisher unüberbrückten Gegensätze zwischen den Großmächten auf dem Gebiet der Abrüstung

rüstung, des Kriegsmaterials und zahlreicher anderer grundsätzlicher Fragen für die auf den 2. Juli festgesetzte zweite Lesung des Abkommensentwurfes keinerlei Aussichten auf praktische Ergebnisse bestehen.

Französische Abordnung zur Weltwirtschaftskonferenz

Paris, 6. Juni. Nach den Auswärtigen Dataladiers gab Außenminister Paul Boncour im Ministerrat einen Überblick über die Abrüstungsverhandlungen in Genf. Der Minister betonte die bereits früher für die Abrüstungsverhandlungen aufgestellten Richtlinien. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten wurden zu Vertretern auf der Weltwirtschaftskonferenz ernannt: Ministerpräsident Daladier, Finanzminister Bonnet, Außenminister Paul Boncour, Kolonialminister Sarraut, Landwirtschaftsminister Queuille, Handelsminister Serre, Handelsmarineminister Froth und Unterstaatssekretär beim Wirtschaftsministerium Patenotre. Paul Boncour wird sich nicht nach London begeben, weil er in Genf unabschließend sein dürfte.

Engländer zur Zusammensetzung der deutsch. Delegation

London, 6. Juni. „Financial Times“ veröffentlichen heute mit der Zusammenlegung der deutschen Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz. Sie schließen, erklärt das Blatt, vier Vertreter des alten Regimes und einen Nationalsozialisten ein. Der nationalsozialistische Delegierte sei eine bekannte Persönlichkeit, die nicht viel unfreundliche Gefühle erregen dürfte. Abgesehen davon sei die deutsche Delegation bei weitem die stärkste aller Delegationen, deren Zusammensetzung bisher bekanntgeworden sei. Deutschland wolle aber auch, was es will, und das kombinierte Gewicht von Dr. Schmidt, Freiherrn von Neurath, Graf Schwerin v. Krosigk und Dr. Hugenberg werde die Aussichten Deutschlands, auf der Konferenz etwas für sich herauszubekommen, ganz erheblich verbessern, auch wenn nicht alles Erstrebt erreicht werden sollte.

Die wiedererwachende Greuelhetze in Spanien

Von unserem spanischen Sonderberichterstatter Heinrich Weber, Barcelona

Spanien ist zurzeit eines der begehrtesten Länder für solche Leute, denen das neue Deutschland aus irgendeinem Grunde unbegreiflich wird.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn den Hauptteil der Einwanderung die deutschen Juden stellen. Zum nicht geringen Erstaunen der arbeitenden spanischen Bevölkerung kommen sie neuerdings in Scharen, und zwar nicht abgehärtet und abgekämpft, sondern wohlbeleibt und gut erhalten, hier an.

Nachdem auch in Spanien die außenpolitische Rede unseres Führers sehr zur Beruhigung beigetragen hat, machen sich erneut Anzeichen bemerkbar, die auf ein Aufleben der Greuelpropaganda hindeuten. Die Presse, die zum größten Teil unter französischem Einfluß steht, und die aus Deutschland zugezogenen jüdischen Literaten und Journalisten überbieten sich gegenseitig an Verleumdungen gegen das neue Deutschland. Dabei gebärden sich die Juden und die deutschen Marxisten am tollsten. Nicht genug damit, daß sie durch Veröffentlichungen in der spanischen Presse von angeblich „erlebten“ Greueln die öffentliche Meinung vergiften, beginnen sie nun auch selbst aggressiv vorzugehen. Den Auftakt hierzu bildet die Herausgabe der in deutscher Sprache geschriebenen jüdisch-kommunistischen Zeitung „Der Antifaschist“, der am Ersten dieses Monats zum erstenmal in Barcelona erschienen ist. „Minister Göring kommt aus dem Irrenhaus“, „schon Adolfs Reichstagsrede“, „Die Nazis bereiten den Krieg vor“, das sind u. a. die Ueberschriften der Artikel, die von vornherein ihre geistigen Urheber verraten. Die Herausgeber dieser Zeitung haben es vorgezogen, anonym zu bleiben! Daß diese Charakterklumpen noch Humor besitzen, beweist folgender Abschnitt in der ersten Nummer des Blattes: „Wenn Deutschland nach dem Kriege die Jüdisierung und Mißachtung der übrigen Welt beseitigen konnte, so ist dies größenteils

ein Verdienst des Judentums.“ Höher geht wohl nicht mehr?

Bedauerlicherweise haben sich verschiedene große Zeitungen dieser Heße angeschlossen und rufen zum Boykott von deutscher Ware auf. Auch werden Inschriften an Häusern und Mauern angebracht, die Schmähungen gegen Deutschland zum Ausdruck bringen. Die Folgen belästen nun auch die ansässigen Deutschen durch Entlassungen und Ausreisegestaltungen zu spüren. Trotzdem ist die Lage in Spanien nicht so trostlos, wie es vielleicht auf den ersten Blick aussieht. Die spanische Regierung ist sich ihrer Außenhandelsbilanz, die Deutschland gegenüber aktiv ist, sehr wohl bewußt. Schon aus diesem Grunde, auf den von deutscher Seite nicht genug hingewiesen werden kann, wird es die spanische Regierung vermeiden, sich auf Experimente einzulassen. Wir Deutschen verlangen, daß die spanische Regierung mehr aus ihrer Reserve herausgeht und die Angriffe der Presse gegen Deutschland unterbindet bzw. Stellung dazu nimmt. Es darf in Zukunft nicht mehr vorkommen, daß bei deutschen Schiffen, die die Salenkreuzfahne führen, die Entladung durch kommunistische Herden unmöglich gemacht wird.

Verschiedene „bürgerliche“ Blätter haben sich offen gegen diese Terrorakte und gegen die Greuelpropaganda gewandt und verlangen von der Regierung ein schärferes Eingreifen. Die in letzter Zeit stattgefundenen Kommunalwahlen haben gezeigt, daß die jetzige sozialistische Regierung nicht mehr die Mehrheit hat. Der gesunde Instinkt des spanischen Volkes wird sich auf die Dauer nicht verleugnen. Spanien wird seine 14 Jahre dazu brauchen, um zu erkennen, wer sein Feind ist. Schon vor vierhundert Jahren wurden alle Juden über die Grenze gewiesen und Spanien hat sich dadurch bis auf die letzten Jahrzehnte jüdenrein erhalten. Mit dem Aufste des erwachenden Spaniens „España despierta“ und dessen Erfüllung, wird sich ein neuer Weg zum gegenseitigen Verständnis anbahnen.

Legal oder revolutionärer Weg zum Reichsbischof?

Eine Klärung der Rechtsgrundlagen

Berlin, 7. Juni. Die kirchenpolitischen Auseinandersetzungen um die Stellung des evangelischen Reichsbischofs haben und Beranlassung gegeben, uns an die sührende Persönlichkeit des evangelischen kirchlichen Lebens mit der Bitte zu wenden, ihre Stellungnahme zu den schwebenden kirchenpolitischen Streitfragen zu äußern. Wir geben nachstehend die Meinung

einer im hohen kirchlichen Leben angesehenen Persönlichkeit wieder, die im wesentlichen rechtliche Fragen freist:

„Das sogenannte Dreimännerkollegium bestehend aus dem Präsidenten D. Kapler, dem Landesbischof von Hannover D. Warhrens und dem Studiendirektor D. Hesse, hat vor einigen Tagen den Pastor D. von Bodelschwingh zum Reichsbischof bestimmt und sich anschließend, wie mitgeteilt wird, hierzu der Zustimmung einer bisher noch unstrittenen Mehrheit der

Kirchenregierungen der deutschen evangelischen Landeskirchen vergewissert.

Dies ist geschehen, ohne daß die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ an der Bestimmung der Person des Reichsbischofs irgendwie beteiligt gewesen oder daß ihren für die Person des Reichsbischofs aufgestellten Forderungen Rechnung getragen wäre.

Auf welche Rechtsgrundlagen sich die in dieser Form erfolgte Einsetzung des Reichsbischofs stützen soll, ist bisher nicht bekannt geworden. In der Tat erscheint es ausgeschlossen, eine solche Rechtsgrundlage zu finden, denn die Einsetzung steht in klarem Widerspruch zu der geltenden Verfassung des Deutschen Ev. Kirchenbundes vom 25. Mai 1922. Hätte man unter Wahrung dieser Verfassung zur Schaffung eines Reichsbischofsamtens und zur Einsetzung eines Reichsbischofs kommen wollen, so hätte man entsprechend § 20 der Bundesverfassung zunächst ein verfassungsänderndes Bundesgesetz beschließen müssen, zu dessen gültigen Zustandekommen eine entsprechend qualifizierte Mehrheit im Kirchenbundesrat und im Kirchenrat, den beiden Gesetzgebungsorganen des Deutschen Ev. Kirchenbundes, erforderlich gewesen wäre. Diesen „legalen“ Weg der kirchlichen Verfassungsänderung hat man nicht gewählt. Auch die Vollmacht, die Herr Präsident D. Kapler für seine Person vom Deutschen Ev. Kirchenausschuß zur Vorbereitung einer kirchlichen Verfassungsreform erhalten hat, schließt umso weniger das Recht zur Durchführung einer Verfassungsänderung in sich, als der Kirchenausschuß, auch für sich ein solches Recht garnicht besitzt.

Das Dreimännerkollegium hat danach offenbar geklärt, aus revolutionären Beschlüssen und Rechten zur Einsetzung eines rechtmäßigen Reichsbischofs gelangen zu können. Es wäre jedoch ein Irrtum anzunehmen, daß jedes Verlassen der Legalität schon Revolution sei, und daß schon durch die bloße Anwendung revolutionärer Mittel und Methoden wirkliches und gültiges Recht geschaffen werden könne. Daß allerdings eine Revolution neues Recht hervorbringen kann, wird niemand leugnen; aber was diesem revolutionären Recht den Makel der Illegalität nimmt und ihm Verbindlichkeit verschafft, ist gewiß nicht schon die Tatsache an sich, daß es illegal ist. Erst der Sieg der revolutionären Kräfte und die Durchsetzung des eigentlichen revolutionären Zieles gibt einem revolutionären Akt und einer daraus hervorgegangenen Verfassungsschöpfung die erforderliche Legitimität.

Woher will aber das Dreimännerkollegium, woher will jene „Stimmen“, Rechtheit der Kirchenregierungen die Legitimation nehmen, die das ganze deutsche evangelische Kirchenvolk und den Staat zur unbedingten Anerkennung des durch jene jetzt angewandten Methoden hervorgerufenen Ergebnisses zwingen könnte?

Jeder weiß, daß es die „Deutschen Christen“ waren, die die Einigung des Deutschen evangelischen Kirchenvolks in einer Evangelischen Reichskirche gefordert und den Ruf nach einem evangelischen Reichsbischof erhoben haben. Sie haben das Ziel gesetzt, von ihnen stammt der Ruf und die Kraft, die Einheit des deutschen Kirchenvolkes in der von einem Reichsbischof geführten Reichskirche zu verwirklichen. Die Einsetzung eines Reichsbischofs ohne ihre Beteiligung und gegen ihren Willen ist nur ein scheinbares und mißbräuchliches Einschreiten eines revolutionären Auftrages darstellend, sondern gerade diesen Auftrag in der Form und im Inhalt verneint.

Eine solche Verfassungsschöpfung ist weder im strengen Sinne verfassungsmäßig noch im echten Sinne revolutionär, ist weder legal noch legitim.

Nicht nur das evangelische Kirchenvolk, sondern auch der Staat wird vielleicht von diesem Zustand ausgehen müssen, denn der Staat vermag trotz seiner Kirchenhoheit nur eine solche kirchenverfassungsrechtliche Um- und Neubildung anerkennen, die auf gutem Recht beruht, d. h. die den in ihm selbst wirkenden unverfälschten Vorstellungen von Legalität und revolutionärer Legitimität im Wesen entspricht.

Eine Verordnung über die Tätigkeit von Zahnärzten und Technikern bei den Krankenkassen

Berlin, 6. Juni. (Fig. Red.) Im „Deutschen Reichsanzeiger“ wird heute unter dem Datum vom 2. Juni eine Verordnung über die Tätigkeit von Zahnärzten und Zahn-technikern bei den Krankenkassen veröffentlicht. Danach endet die Tätigkeit von Zahnärzten und Zahn-technikern bei Krankenkassen, wenn sie nicht-ärztlicher Abstammung sind oder sich in kommunalrechtlichem Sinne betätigt haben. Solche Zahnärzte und Zahn-techniker sind auch künftig von der Tätigkeit auf Kosten von Krankenkassen ausgeschlossen. Diese Bestimmungen gelten nicht für nicht-ärztliche Zahnärzte und -Techniker, die bereits seit dem 1. August 1914 niedergelassen sind oder die im Weltkrieg mitgekämpft haben oder deren Väter und Söhne im Weltkrieg gefallen sind. Die Krankenkassen teilen den für den Abschluß ihrer Gesamtverträge zuständigen kassenärztlichen Vereinigungen die Namen der bisher für sie tätig gewesenen Zahnärzte und Zahn-techniker bis zum 10. Juni 1933 mit. Diese Vereinigungen erklären die Tätigkeit der auszu-schließenden Zahnärzte und -Techniker mit Wirkung vom 1. Juli 1933 ab für beendet.

Räthlich
alle Rom.
tigen Umris
Jungen und
schaften ihrer
trotz streben
der römischen
Kampf der
einer halb
schen Sena
Es erlebte
Volk und sein
Empfang
Volkst
Sozialist
Sozialist
eleganten M
ischen Korps
Widlich Stil
baste Aufnahme
Gasse. Auf
gleitung von
Raum auf i
Geebels an
treter sollen
vorgeführt we
Konferen
dieser Art
den und viel
eif er die V
nahm und a
neue Stadt
vormittag bei
dem einfache
Revolution u
lichen Reg
jederhaltung
doch wie gel
Wirklichkeit
näherkommt,
Rom bewund
dem heute a
zielbewußt
gen Zielen
führt sind
Im elegant
Ordnungsba
mäßig in der
hin. Und in
eigenen Sch
gewohnt Lebe
Nacht des a
Seite erhebe
dessen Genat
seinem Vol
Reihe der W
Staat zur u
nungszelle ge
wirtschaftl
Mussolini
dem deutsc
Mussolini in
Deutsch zu
Antworten a
Munde nicht
Kann in sei
Ideen, die er
lich und st
er sich auf ei
„Autorität
sind die G
„Es for
Revolution
ist revoluti
Minister
seinen Ein
sache, daß
sachlich
das Gesch
nur ein
genug.“
neue Deu
„Ich hal
Jansbr
sperte herr
tage absolute
Grenzorten
redazu las
stein, Reut
keine Pfing
Wahlstimme
Zustände w
Krise von
Lee
Jansbr
hat sich auch
sperte wahr
wahrhaftig
Während
vorjährl
gäste gezähl
nur etwa 10
tag auf Mo
nachtes, w
tagen die
Teil der
tiert werden
Pänder be
Personen,
über 3000

Mussolini und das neue Deutschland

Von Dr. Walter Schmitt

Räthliche Rundfahrt durch das alte Rom. Schattenhaft tauchen die gewaltigen Umrisse der Paläste aus dem Dunkel. Jungen und Männer der genialen Eigenschaften ihrer Herren und Erbauer. Mächtig stolz stehen die zweitausendjährigen Säulen und Mauerwerke des forum romanum gegen die Nacht. Ruinen wohl — und trotzdem lebt in ihnen heute noch der Atem der Weltmacht der römischen Cäsaren, in ihren Konturen der Marsch der römischen Legionen nach, die in einer halben Welt die Standarten des römischen Senats als Siegeszeichen aufpflanzten. Es erhebt vor dem Auge wieder jenes heroische Volk und seine Kraft und Organisation.

Empfangsabend auf der Deutschen Botschaft zu Ehren des Reichsministers Dr. Goebbels. Helles Seimengeleuchte in den eleganten Räumen. Die Spitzen des Diplomatens Korps sind mit ihren Damen erschienen. Wädhlich Stille, selten noch ein Flüstern, geballte Aufmerksamkeit. Es bildet sich eine Gasse. Mussolini kommt langsam in Begleitung von Minister Goebbels durch den Raum auf uns zu. Die mit Minister Dr. Goebbels angelaufenen deutschen Pressevertreter sollen dem italienischen Regierungschef vorgeführt werden.

Man kennt diese Erscheinung, diesen Kopf, diese Augen seit Jahren aus unzähligen Bildern und vielen Filmen. Man hat ihn gesehen, als er die Parade seiner Schwarzhemden abnahm und als er wie ein glücklicher Sieger die neue Stadt Littorio einweidete, die wir heute vormittag besichtigt hatten. Man kennt ihn in dem einfachen Schwarzhemd der faschistischen Revolution und in der Galauniform des italienischen Regierungschefs. Man glaubt ihn in jeder Haltung und Umgebung zu kennen und ist doch wie gebannt auf diese Erscheinung nun Wirklichkeit wird und jener Mann langsam näherkommt, auf den seit seinem Marsch nach Rom bewundernd eine halbe Welt schaut, mit dem heute all die gewaltigen Leistungen, die die Welt bewirkt hat, die neuen jungen Italien unvertrennbar verknüpft sind.

Im eleganten Frack, ein breites blaues Ordensband über der Brust, die linke Hand lässig in der Tasche, so tritt der Duce vor uns hin. Und in dem herrlichen Zurückwerfen seines edlen Schädels, in dem Leuchten seiner Augen gewinnt Lebendigkeit, was jene Fahrt durch die Nacht des alten Rom schon einmal vor dem Geiste erleben ließ. Hier steht nun der Mann, dessen Genialität und leidenschaftliche Liebe zu seinem Volk die italienische Nation in die erste Reihe der Weltvölker stellte, der den faschistischen Staat zur unerschütterlichen Kraft- und Ordnungsmacht gegenüber Kommunismus und Weltwirtschaftskrise macht.

Mussolini läßt sich die Pressevertreter von dem deutschen Minister vorstellen. Dann spricht Mussolini in fliegendem, hart akzentuiertem Deutsch zu uns und hört liebenswürdig die Antworten an. Fragen können aus diesem Munde nicht kommen. Es sind Sätze, die die Welt in seinem Worte selbst verwirklicht hat, Ideen, die er uns vermittelt, in denen er täglich und stündlich lebt und arbeitet, auch wenn er sich auf einer Abendgesellschaft unterhält.

„Autorität, Disziplin und Ordnung, das sind die Grundlagen des Staates.“

„Es kommt einzig und allein auf die Revolution des Geistes an. Der Geist allein ist revolutionär und schafft neue Macht.“

Minister Dr. Goebbels spricht von seinen Eindrücken in Littorio, von der Tatsache, daß dort die ganze Weltbewegung sich konzentriert hat. Ein stolzes Lächeln auch über das Gesicht Mussolinis: „Es gibt in Italien nur eine Partei, und das ist völlig genug.“ Und schließlich sein Satz über das neue Deutschland:

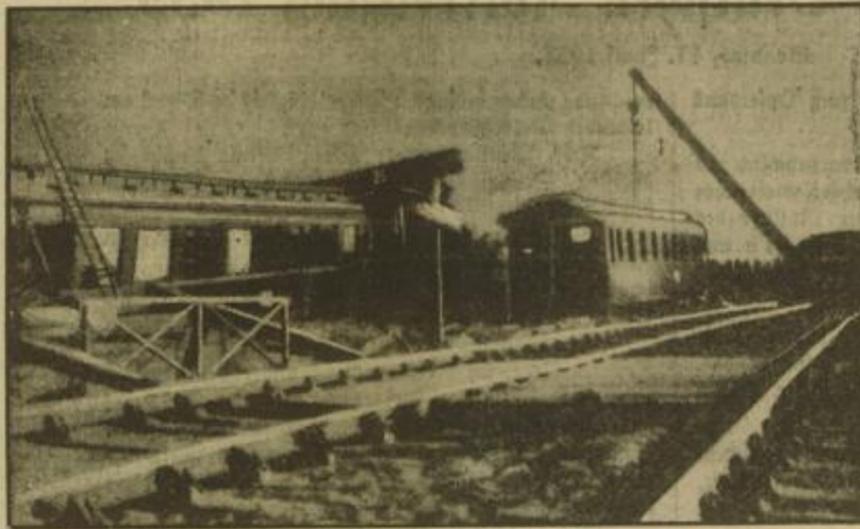
„Ich halte die Zukunft der nationalen

Revolution in Deutschland für vollkommen sicher.“

Ein Bogen spannt sich bei den Worten des Duce über die Alpen hin in die Reichslängeln zu unserem Führer, dessen wir in diesem Augenblick in doppelter Dankbarkeit gedenken, läßt doch sein Kampf für ein neues Deutschland und sein Sieg und diese

Stunde mit Stolz und Freude als Deutsche erleben.

Noch annähernd eine Stunde ist Mussolini unter den Gästen der Deutschen Botschaft. Dann löst sich allmählich die Gesellschaft auf. Wir gehen in dem Bewußtsein, einen der denkwürdigsten Augenblicke für uns erlebt zu haben.



Bildtelegramm von der Eisenbahnkatastrophe bei Rantes

In den frühen Morgenstunden des ersten Pfingsttages entgleiste der von Paris kommende Abendschnellzug, der mit Pfingstausflüglern stark besetzt war, kurz vor Rantes. Die Zahl der Todesopfer wird mit 14, die der Verletzten mit 25 angegeben. Oben: Blick auf die Unglücksstätte. Unten: Die schwierigen Bergungsarbeiten.

Tödlicher Mordanschlag auf den afghanischen Gesandten

Berlin, 6. Juni. Der afghanische Gesandte in Berlin Eder Muhammad Afis Khan, auf den am Dienstag mittag von einem afghanischen Studenten ein Revolveranschlag verübt wurde, ist während der Operation im Krankenhaus Moabit gestorben.

Die Reichsregierung verurteilt das am afghanischen Gesandten begangene Verbrechen

Berlin, 6. Juni. Zu dem in der Berliner afghanischen Gesandtschaft verübten Attentat auf den afghanischen Gesandten wird amtlich noch folgendes mitgeteilt: Die Reichsregierung hat unmittelbar nach der Tat Geheimrat Sauerbruch ersucht, dem Verletzten seine ärztliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Leider waren die Bemühungen, das Leben des Gesandten zu retten, erfolglos. Er ist bereits am Nachmittag seiner schweren Verletzung erlegen. Der Mörder gibt an, aus politischen Gründen gehandelt zu haben. Die Reichsregierung behauptet den Tod dieses hervorragenden Diplomaten, der sein Land bereits als Botschafter in Moskau vertreten hatte, bevor er den Berliner Posten übernahm, auf das tiefste, und verurteilt mit dem ganzen deutschen Volke das verabscheuungswürdige Verbrechen. Der Ermordete, der ein Bruder des Königs Nadir Schah ist, hatte den Berliner Gesandtschaftsposten erst vor kurzem angetreten.

Adolf Hitler empfängt die englischen Sportflieger

Berlin, 6. Juni. Reichsminister Adolf Hitler wird am Donnerstag vormittag im Reichsministerium für Luftfahrt die 24 englischen Sportflieger, die sich in elf Privatflugzeugen auf einem Fluge durch Deutschland befinden, emp-

fangen. Die englischen Gäste, unter denen sich hervorragende Persönlichkeiten des englischen Flugsportes, unter ihnen auch Luftvizemarschall Borton, befinden, treffen heute auf dem Flughafen Staaten ein und haben auch den Wunsch geäußert, die Brandstätte des Deutschen Reichstages besichtigen zu können.

„Graf Zeppelin“ über Fernando de Noronha Recife de Pernambuco, 6. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute um 11.30 Uhr die Insel Fernando de Noronha passiert.

Jüdischer Devisenschieber verhaftet

München, 6. Juni. Den Zollbeamten an der Neuburger Brücke ist am Freitag ein guter Fang geblieben. Der Jude Geismann aus München i. G. war über die Neuburger Brücke ins Badische gefahren. Auf der Rückfahrt wurde er

Ermäßigte Vergnügungssteuer ab 1. Juli

Berlin, 6. Juni. Wie wir hören, hat das Reichsfinanzministerium die kürzlich vom Reichsrat beschlossene Reform der Vergnügungssteuer in einer Vorlage zusammengestellt und bestimmt, daß die so neu geregelte Vergnügungssteuer am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll. Bei den Reichsratsberatungen über die neue Vergnügungssteuer sind einige wesentliche Momente noch nicht klar zum Ausdruck gekommen, die sich jetzt aus der Vorlage des Reichsfinanzministeriums ergeben.

So sollen von der Vergnügungssteuer künftig auch befreit werden alle Veranstaltungen, die von den Ländern im öffentlichen Interesse unternommen, unterhalten oder wesentlich unterstützt werden, sowie Veranstaltungen, die im Interesse der Kunstpflege oder Volkshildung als gemeinnützig anerkannt sind. Weiter sind von der Vergnügungssteuer befreit alle Veranstaltungen, die kirchlichen Zwecken dienen, soweit sie von Organen der Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechtes unternommen werden. Daß Veranstaltungen, die am 1. Mai anlässlich des Feiertages der nationalen Arbeit unternommen werden, von der Vergnügungssteuer befreit sind, war schon bei den Reichsratsberatungen bekanntgeworden, ebenso die Ausdehnung der Steuerbegünstigung für künstlerische und volksbildende Filme auf kulturell oder staatspolitisch wertvolle Filme.

Dabei ist Voraussetzung, daß derartige Filme weltanschaulich dem Geiste des neuen deutschen Staates nicht widersprechen. Auch im übrigen sind die Vorschläge des Reichsrates für die Vergnügungssteuer in der am 1. Juli in Kraft tretenden Verfügung des Reichsfinanzministers enthalten.

Reichskanzler Adolf Hitler und die hup-freie Woche in Mainz

Ein Intermezzo des Reichskanzlers in Mainz. Mainz, 5. Juni. Gestern Abend kam eine große Autokolonne durch Mainz und nahm Richtung nach der Großen Bleiche, wobei die Autos ziemlich langsam durch häufiges Hupen verurteilt wurden. Da gegenwärtig in Mainz eine

von Zollbeamten angehalten und das Auto einer genauen Durchsuchung unterzogen. Dabei wurden 14 000 RM. und für etwa 10 000 Mark Schmutz gefunden und beschlagnahmt. Geismann wurde in das hiesige Bezirksgefängnis eingeliefert. Der Verhaftete hand mit einem Münchener Juden Benzinger in Verbindung, von dem er vermutlich auch das Geld und den Schmutz erhalten hat. Wie verlautet, soll Geismann schon einige hunderttausend Mark über die Grenze gebracht haben.

Lörrach, 6. Juni. Am Freitag Abend wurde eine aus Deutschland kommende Frau von der Zollbehörde angehalten und einer strengen körperlichen Durchsuchung unterzogen. Dabei wurden 19 000 Franken gefunden, die die Frau über die Grenze bringen wollte. Das Geld wurde beschlagnahmt und die Frau ins Amtsgerichtsgefängnis Lörrach gebracht.

Bestellung eines Kommissars für die bad. Krankenkassen

Berlin, 6. Juni. Auf Grund der ersten Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung vom 17. März 1933 hat der Reichsarbeitsminister als Kommissar zur Führung der Aufsicht über die gesetzlichen Krankenkassen des Freistaates Baden den stellvertretenden Vorsitzenden des Versicherungsamtes Karlsruhe, Oberrechnungsrat Heinrich Meyer, bestellt. Zugleich hat er den Kommissar ermächtigt, die Aufgaben der Organe der Krankenkassen zu übernehmen.

Eisenbahnattentäter Ratuschka soll nach Ungarn ausgeliefert werden

Budapest, 6. Juni. Die Budapester Blätter melden, soll die Auslieferung des Eisenbahnattentäters Ratuschka von Wien nach Budapest zwischen dem Budapester Gerichtshof und dem Wiener Landesgericht geregelt worden sein. Die Auslieferung soll in kürzester Zeit erfolgen. Es soll zunächst aber keine Verhandlung gegen Ratuschka stattfinden, sondern nur seine Vernehmung und die Zeugen sowie die Untersuchung Ratuschkas auf seinen Geisteszustand durchgeführt werden.

Auch ihm wird es vergehen!

Berlin, 6. Juni. Die Volkzeitungsstelle beim Polizeipräsidenten Neulinghausen teilt u. a. mit: Anlässlich der Schlageter-Feier, die ja gerade für einen katholischen Geistlichen eine wunderbare Gelegenheit gewesen wäre, herauszutreten, wie Schlageter nicht nur als Vaterländischer, sondern auch als christlicher Held gefeiert ist, hielt es Pfarrer Blumer offenbar in parteipolitischer Verbildung für angebracht, im Religionsunterricht 12- bis 14-jährigen Knaben, die nach Düsseldorf zur Schlageter-Feier gehen wollten, in einem bösen Sinne zu belehren und zu behandeln. Pfarrer Blumer begann die nationalsozialistische Bewegung zu beschimpfen und die Kinder zu ermahnen, daß sie ja nicht alles den braunen „Affen“ nachahmen. Die Erregung hierüber bei der Bevölkerung war so groß, daß die Polizei gezwungen war, Pfarrer Blumer zu seiner eigenen Sicherheit in Haft zu nehmen. Gegen ihn ist ein Verfahren eingeleitet worden.

Völlige Verkehrsstille in Tirol

Innsbruck, 6. Juni. Infolge der Grenzsperr herrschte in Tirol während der Feiertage absolute Verkehrsstille. Besonders in den Grenzorten wirkte sich die Verkehrssperre geradezu katastrophal aus. In den Orten Austerlitz, Reutte und Seefeld waren überhaupt keine Pfingstgäste aus dem Reich anwesend. Die Wirtshäuser in der Bevölkerung über die Zustände wächst infolge der wirtschaftlichen Krise von Tag zu Tag.

Leere Hotels in Vorarlberg

Innsbruck, 6. Juni. Wie in Tirol, so hat sich auch in Vorarlberg die deutsche Grenzsperr während der Pfingstfeiertage in einer wahrhaft katastrophalen Weise geltend gemacht. Während z. B. im Hafen von Bregenz an den vorjährigen Pfingstfeiertagen fast 20 000 Fahrgäste gezählt wurden, waren es dieses Jahr nur etwa 1000. In Bregenz haben vom Sonntag auf Montag nur etwa 60 Personen übernachtet, während sonst an den Pfingstfeiertagen die Stadt fast so überfüllt war, daß ein Teil der Fremden in der Umgebung einquartiert werden mußte. Die Schwebebahn auf den Fänder beförderte am Pfingstsonntag nur 900 Personen, größtenteils Einheimische, gegenüber 3000 im Vorjahr. Ein großes Hotel in

Bregenz bei Bregenz hatte überhaupt keine Zimmergäste gegenüber 300 am vorjährigen Pfingstfest. Auch im Bregenzener Wald, im Montafon usw. macht sich das Ausbleiben der Reichsdeutschen empfindlich bemerkbar. In Vorarlberg allein schätzte man den Ausfall an Einnahmen während der Pfingstfeiertage auf 600 bis 800 000 Schilling.

Gluthitze in England

Rund 2000 Ohnmachtsanfälle — 12 Personen ertrunken

London, 6. Juni. Während der Pfingstfeiertage herrschte über England außerordentlich heißes und warmes Wetter. Die große Hitze verursachte viele Unfälle. Bei der jährlichen Pfingstmontags-Procession in Manchester erlitten insgesamt 1800 Menschen Ohnmachtsanfälle, davon mußten über 700 in Krankenhäusern behandelt werden. 20 Personen delamten einen Hüßel. Bei der Grundsteinlegung der neuen katholischen Kathedrale in Liverpool brachen 300 Leute in der Hitze zusammen. Hunderttausende von Leuten strömten nach den Seebädern, die sämtlich überfüllt waren. Die Eisenbahn- und Omnibuslinien hatten Reformmaßnahmen. Ein Personen ertrank während der Pfingstfeiertage

Schwere Verkehrsunfälle in Neuulheim

Am Pfingstmontag wurde gegen 8 Uhr abends auf dem Heimweg von einem Sängerkorps in Neuulheim der SS-Mann Jakob Stadler aus Neuulheim von einem Personenzug angefahren und getötet. Der Besitzer des Autos fuhr weiter, wurde aber von der Gendarmerei Hohenheim gefaßt.

Zwei Stunden später stießen an der gefährlichen Straßengabelung inmitten des Dorfes ein großer Bäckerslastwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Motorradfahrer und Sozius wurden durch den Zusammenstoß vor einen aus Richtung Karlsruhe kommenden Personenzug geschleudert, so daß beide in schwerverletztem Zustande ins Heidelberger Krankenhaus überführt werden mußten.

Blick übers Land

Opferdank am Deutschen Rotkreuztag 1933.

Sonntag, 11. Juni 1933.

Das Deutsche Rote Kreuz ruft zum Opferdank am Deutschen Rotkreuztag 1933 auf.

Es ist ein Appell an alle, vornehmlich an die, welche in der Kriegs- und Nachkriegszeit dem Deutschen Roten Kreuz in irgendeiner Notlage des Lebens Rettung, Hilfe und Rat verdanken und ihm dafür ein Opfer zu weiterer Hilfe an anderen schuldig sind.

Unser Volk in allen Schichten blutet noch heute aus den Wunden, die ihm der Krieg geschlagen hat. Körperlicher und seelischer Verfall waren die Folgen in der Nachkriegszeit.

Millionen strecken ihre Hände um Hilfe nach dem Roten Kreuz aus. Kaum einer ist in unserem Volke, der diese Hilfe nicht erfahren hätte.

Die Schwestern und Sanitätermänner des Roten Kreuzes sind vollstümliche Erscheinungen des öffentlichen Lebens, zu denen jeder Vertrauen hat.

Ueber 1 1/2 Millionen deutsche Männer und Frauen haben sich zu gemeinsamem Wirken im Dienst des Roten Kreuzes zusammengeschlossen. Zu Zehntausenden ist die Jugend dabei. Alle setzen ihre Zeit und ihre Kräfte oft unter Gefahr des eigenen Lebens freiwillig für die Hilfe am Nächsten ein.

Deutschland erkennt und würdigt das Rote Kreuz als ein Vorbild der Opferwilligkeit, Pflicht-

erfüllung und unbedingten Zuverlässigkeit im Dienst am leidenden Volksgenossen.

Das Deutsche Rote Kreuz erfüllt damit im höchsten Sinne die Pflicht nationaler Volkverbundenheit.

Alle Deutschen werden deshalb diesem im Zeichen des Kreuzes aufgerichteten Liebeswerke den schuldigen Opferdank durch eine Spende in die Sammlung am Rotkreuztage bezeugen.

Die Sammlung dient zu weiterer Hilfe in der Krankenpflege, im Rettungsdienst und auf den vielen anderen Gebieten der Fürsorge.

Die Sammlung wird ehrenamtlich durchgeführt. Außer den Helfern und Helferinnen der Rotkreuzvereine werden sich SA- und SS-Männer sowie der Stahlhelme daran beteiligen.

Wir fordern die Bevölkerung auf, einmütig ihren Opferdank am Rotkreuztage darzubringen.

Wer zum Volke steht, hat Anspruch auf Dank, Anerkennung und Vertrauen durch das Volk.

Berlin, Pfingsten 1933.

Der Reichspräsident
von Hindenburg,
Generalfeldmarschall.

Die Reichsregierung
Adolf Hitler,
Reichskanzler.

Ehrenpräsident des
Deutschen Roten Kreuzes.

Der Aufruf Hindenburgs und Hitlers zum Rotkreuztage am nächsten Sonntag wird in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaften Widerhall finden. Es ist ein glücklicher Gedanke, den Rotkreuztag in diesem Jahre unter das Motto des Opferdankes für das Deutsche Rote Kreuz zu stellen und damit an die vielen Millionen Deutscher zu appellieren, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit der Opferwilligkeit des Roten Kreuzes Rettung, Pflege und Hilfe verdanken. Es mögen hier nur seine Rettungs-

wachen und Unfallmeldestellen erwähnt sein, deren Zahl rund 30000 beträgt und die im vergangenen Jahre 2,4 Millionen mal bei Unglücksfällen, Volksausfällen, Katastrophen, Feuersbräunen usw. in Anspruch genommen worden sind. Wer sich bei der Opferdank-Sammlung am Rotkreuztage der empfangenen Wohltaten durch das Rote Kreuz erinnert, hilft mit, diese Wohltaten unserem Volke weiter zu erhalten. Das Rote Kreuz dient allen. Wir begrüßen es, daß sich die SA, SS. und der

Stahlhelm für die Opferdank-Sammlung zur Verfügung gestellt haben. Vor allem durch den Aufruf des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers wird die Bedeutung klar, die das Deutschland der nationalen Erhebung den Aufgaben des Roten Kreuzes beiliegt.

Wir sind gerne bereit, für die Opferdank-Sammlung zum Rotkreuztage Spenden in der Geschäftsstelle unserer Zeitung entgegenzunehmen.

Großes Treffen der ehem. 114er in Konstanz

Konstanz. In ihrer alten, prächtig geschmückten Garnisonstadt Konstanz trafen sich über Pfingsten die Angehörigen des ehem. Regiments 114 zum 114er-Tag. Auch die ehem. Soldaten der Ersatzformationen des Regiments, nämlich des 1. Inf. Reg. 111, des 1. Inf. Reg. 185 und des Landwehrbataillons 109 waren dazu eingeladen und es driften an- nähernd 5000 alte Soldaten aus allen Gauen Badens und s. Z. auch aus dem übrigen Deutschland gewesen sein, die sich aus diesem Anlaß am Bodensee eingefunden hatten. Der Regimentsstag wurde am Samstag nachmittags mit der Bundesversammlung eingeleitet. Ein besonders feierlicher Augenblick war es, als die vier alten Regimentsfahnen, die aus dem Spiegelsaal des Karlsruher Schlosses nach Konstanz überführt worden waren, am Samstag nachmittags am Bahndorf in Empfang genommen wurden. Eine Fahnenkompanie des Konstanzer Jägerbataillons brachte die vier Fahnen in die Wohnung des Stabsberaters, Oberst Siegelin. — Abends fand ein Begrüßungskonzert durch die Konstanzer Jägerkapelle statt, anschließend war auf der Markthalle großer Festabend durch eine Abweilung des Jägerbataillons. — Der Festabend wurde mit einem großen Wecken eingeleitet. Um 10 Uhr begann dann im Hof der alten Kaserne der Festgottesdienst, mit dem eine Totenehrung verbunden war. Die Angehörigen der alten Regimenter hatten vor dem Festabend Aufstellung genommen, außerdem waren das gesamte Konstanzer Jägerbataillon mit dem Regimentsstab, die SA, SS, der Stahlhelm und die SA angezogen. Vor der Front hatten die vier alten Regimentsfahnen und die Ehrenfähnen, sowie die Altveteranen und Kriegsschadigten Aufstellung genommen. Im Namen des Stabsberaters Konstanz begrüßte der Kommandeur des Konstanzer Bataillons, Major Mittenthaler, die Anwesenden. Nach dem Gottesdienst sprach der 1. Vorsitzende des Bundes ehemaliger 114er Major a. D. Postkammann Rab-Konstanz und gedachte mit zu Herzen gehenden Worten der 3000 Regimentskameraden, die auf dem Felde der Ehre gefallen waren. Nach dem Festgottesdienst setzte sich der große Festzug in Bewegung. Außer dem Jägerbataillon nahmen die Wehrformationen und sämtliche Militärvereine daran teil. Unter dem Ehrenführer, die auf der Markthalle den Zug erwarteten, sah man den Fürsten zu Fürstberg, General Roßberg, General Wilmann und Admiral Fischer sowie weitere höhere Offiziere der alten Armee. Auf der Markthalle hielt der Stabsberater, Oberst Siegelin, eine dem Charakter des Tages entsprechende Ansprache. Den Willkommensgruß der Stadt entbot Oberbürgermeister Herrmann. Darauf formierte sich das gesamte Jägerbataillon mit seinen sämtlichen Fahrzeugen zum

Parademarsch vor den alten Soldaten und den Ehrengästen. Eine gewaltige Menschenmenge wohnte dem militärischen Schauspiel bei. Am Nachmittag fand ein Festakt statt. Am Pfingstmontag war Gelegenheit geboten, die beiden Kaserne des Jägerbataillons zu besichtigen. Wie einer Dampfer-Sonderfahrt nach Ueberlingen und Reersburg wurde die in allen Teilen eindrucksvoll verlaufene Tagung abgeschlossen.

Erstes Südwestdeutsches Bundesmusikfest

Auch der Montag vormittag brachte noch immer neue Festgäste in die Freispaubühnenstadt. Kurz nach Mittag begann schon der Zustrom der Zuschauer in die vom Festzug berührten Straßen, die bei Beginn des Tages von Zehntausenden umfüllt waren. Der große Festzug wurde von der Freispaubühnenkapelle in der historischen Tracht aus dem 30-jährigen Kriege eröffnet. Einige Trachten aus der näheren und weiteren Umgebung belebten das an sich schon bunte Bild noch mehr. Der Festzug gab auch in manchem seiner Teile ein anschauliches Bild besonderer heimatischer Erwerbszweige bzw. Hinweise auf die besondere Bedeutung mancher Orte. Mit besonderem Beifall wurden die Gäste aus Württemberg und der Schweiz und der bekannte Dirigent der Freiburger Feuerwehrkapelle, Reider, begrüßt. Den Abschluß des langen Festzuges, an dem sich auch die Stabskapelle mit Abteilungen der SA und SS beteiligten, bildeten die neuen Wagen der Freiburger Freiwilligen Feuerwehr. — Um 6 Uhr versammelten sich die Dirigenten und Vorstände der Musikvereine zur Preisverteilung in der Stadt. Kunst- und Festhalle. Musikdirektor Kromer hob besonders die vorzüglichen Leistungen der Kapellen hervor, die dem Preisrichterkollegium die Arbeit recht schwer machten. Es konnten fast in allen Stufen nur erste Preise zur Verteilung gelangen. Auch die im Preisrichterkollegium tätigen Obermusikmeister der Reichswehr sprachen sich lobend über die ausgezeichneten Leistungen der Kapellen aus. Den Kapellen wurde ein Diplom und eine Erinnerungstafel an das Erste Südwestdeutsche Musikfest überreicht. Die Stadt Freiburg i. Br. widmete jeder an der Konkurrenz beteiligten Kapelle ein Bild mit dem Freiburger Mäntel. Mit einer Mäntelbefeuchtung hatte das Erste Südwestdeutsche Bundesmusikfest sein Ende erreicht. Es war in allen Teilen sowohl für die Veranstalter als auch für die Teilnehmer ein voller Erfolg. Ganz besonders anerkannt haben sich die Teilnehmer aus der Schweiz ausgesprochen, die gerade überwältigt waren von dem

herrlichen Empfang, der ihnen in der Feststadt Freiburg zuteil geworden war. — Ein besonderes Lob verdient die Freiburger Polizei, die über die Feiertage alle Hände voll zu tun hatte, ihrer Aufgabe aber voll und ganz gerecht wurde. Dank und Anerkennung verdienen auch die SA und die Sanitätskolonne, die sich in hilfsbereiter Weise zur Betreuung der Festgäste zur Verfügung gestellt hatten.

Von der Bergstraße

Weinheim. (Selbsttötungsversuch.) Am 30. vorigen Monats gegen 16 Uhr, verfuhr sich ein gewisser Emil Wolf aus Mannheim im hiesigen Hauptbahnhof mittels Nitroglyzin zu vergiften. Er wurde durch die Polizei, San.-Kol. in das hiesige Krankenhaus verbracht. — Anwendung eines Fahrrads. Am 30. v. M. etwa um 2 Uhr nachmittags, wurde einem Durchreisenden bei der Post hier ein Herrenfahrrad entwendet. Es wird folgend beschrieben: Marke Wittelsbach, Nr. 46984, schwarzer Rahmenbau, aufwärts gebogene Lenkstange. — Wegen Tierquälerei wurde ein Mann aus Unterohrmatten, was zur Anzeige gebracht, weil er seine Pferde in der Stadtbahstraße mit einem Prügel mißhandelte; ferner ein Landwirt, weil er seine beiden Kinder mit der Peitsche schwer mißhandelte. — Gefunden und auf der Fundabteilung abgegeben wurden eine Armbanduhr und eine Wundlade.

Weinheim. (Bayerischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein.) Am Dienstagabend fand im Saale der Sanitätskolonne (Institutsstraße 1) die außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins statt, die einberufen war, um den Zweigverein an die nationale Erhebung anzupassen und um die Neubildung der Vorstandsmittelglieder vorzunehmen. Nach Bekanntgabe der Bestimmungen des Landesvorstandes legte der bisherige Vorstand des Zweigvereins Weinheim seine Ämter nieder. Er wurde von der Generalversammlung einstimmig wiedergewählt und durch vier Damen der N.S.-Frauenschar erweitert, und zwar Frau Dr. Rauer als 1. Vorsitzende des Vereins, ferner Frau Lina Baumann, Ludwigstraße; Frau Käthe Müller, Altd. Ludw.-Grimm-Straße; Frau Elise Meierhöfer, Bergstraße. Desgleichen wurde Frau Pfarrer Wredt in den Vorstand gewählt. Der Vorstand spricht den Mitgliedern des Bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz seinen herzlichsten Dank für das erwiesene Vertrauen aus und hofft, sich dasselbe auch weiterhin erhalten zu können.

Gohensachsen. (Göhehrung.) Zur Ehrung von Dr. Ferdinand Göhe, des großen Vorkämpfers für die Turnerei, veranstaltete der hiesige Turnverein einen Fackelaug, bei dem die Hitler-Jugend, das Jungvolk, der VdM., die SA und die Turnerinnen und Turner, sowie die nationale Bevölkerung sich in an-

sehnlicher Zahl beteiligten. Der Umzug ging vom Schulhaus aus durch die Hauptstraße zum Fackelaug, wofolst Vg. Richard Geist den Turner Göhe als Kämpfer für die edle Turnerei und als bewährten Streiter für die nationale Einigung in einer begeistert aufgenommenen Ansprache feierte. Zum Andenken an den Nationalhelden wurde eine Gög.-Eiche gepflanzt. Die Feierlichkeit, bei der der Redner auch des Todesjahres von A. v. Schläger gedachte, war umrahmt von Märschen und Liedern der Musikkapelle und Klang aus dem Deutschland- und Dorf-Wesellied. — Bei der Gleichschaltungsversammlung des Turnvereins wurde Vg. Richard Geist als 1. Vorsitzender gewählt. Vg. Karl Pfanz wurde mit dem Schriftführeramt betraut, während Turner Aug. Geitron zum Führer des Wehrturnens bestimmt wurde. Die anderen Ämter werden nach der Bestätigung des Vorstandes verteilt. — Die hiesige Volkshochschule würdigte Schläger und seine unsterbliche Kampfesweise für Recht und nationale Freiheit in einer besonderen Schulfeier. Der Weibeskunde lag die Schulleiterin des Schulvereins zugrunde, auf die eine das Leben und Wirken Schlägers würdigende Ansprache des Schulleiters folgte.

Friedrichstern. (Außerordentliche Generalversammlung des Turnvereins 1933 Friedrichstern.) In der am Samstag, den 3. Juni, stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung, bei welcher die vorgeschriebene Neubildung der Vereinsführer stattfand, bezeugten die Anwesenden durch einstimmige Wiederwahl des Vorstandes, daß sie geschlossen hinter ihm stehen. Den engeren Vorstand bilden somit: Herr Huber Karl 1. Vorsitzender, Geiser Wilhelm 2. Vors., Mühlbauer Ger. Kassler, Röhler Fritz Schriftführer. Nach einigen ermahnenden Worten des 1. Vors. weiter treu zur deutschen Turnerei, zum Wohle unseres Vaterlandes zu halten, wurde die harmonisch verlaufene Versammlung mit dem Deutschlandlied beendet.

Ausschluss der Lokalbahnstrecke Ludwigshafen-Mundenheim

Ludwigshafen a. Rh., 6. Juni. Die RHD. Ludwigshafen teilt mit: Langjährigem Wunsche aller beteiligten Kreise entsprechend hat der Reichsverkehrsminister die Ausschluss der schmalspurigen Lokalbahnstrecke zwischen Ludwigshafen Hbf. und Hf. Mundenheim genehmigt. Der Betrieb wird eingestellt und die Gleise werden entfernt. Ab Montag, den 12. Juni 1933 verkehren die Lokalbahnzüge nur noch zwischen Mundenheim und Neckenheim. Gleichzeitige treten folgende Fahrplanänderungen ein: 1. Zug 1809 Neckenheim—Mundenheim wird später gelegt und verkehrt Neckenheim ab 5.05 Uhr, Dannstadt ab 5.26 Uhr, Mundenheim ab 6.00 Uhr. 2. Zug 1840 wartet in Mundenheim den Anschluss aus Zug 294 (Ludwigshafen Hbf. an 23.27 Uhr) ab und verkehrt 16 Minuten später. Mundenheim ab 23.36 Uhr, Neckenheim an 0.22 Uhr.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 7. Juni 1933:

- Mühlacker: 7.00 B., N., W. 7.10 Frühkonzert 10.00 Nachrichten; 10.10 Lieder vom Wandern; 11.55 Wetterbericht; 12.00 Konzert; 13.15 B., N., W.; 13.30 Konzert; 16.30 Konzert; 17.45 B., N., W.; 18.00 Deutschland, Seine Führer und Gestalter; Wilhelm Fried; 18.25 Vortrag: Von unseren Fahnen und Standarten; 18.50 B., N.; 19.00 Stunde der Nation: „Höckerlin“ Hörbild; 20.00 Zu Friedrich Höckerlin 90. Todestage; 20.45 Hutes Konzert; 21.45 Schwab. Dichter; 22.15 B., N., W.; 22.30 Lieder von Hans Jepsler; 22.50 Nachtmusik.
- München: 7.30 Konzert; 12.00 und 13.00 Konzert; 15.10 für die Jugend; 15.35 Etwas vom Bräutigam; 16.55 Vesperkonzert; 18.25 Kriegsgesichter und Sportillustrier; 19.00 Stunde der Nation; 20.00 Militärkonzert, ausgeführt vom H. 21. bayer. Inf.-Reg.; 21.00 Altmünchen im Mai; drei Hörbilder; 21.55 Lieder zur Laute, 23.00 Nachtmusik.
- Königsbrunnertshausen: 12.00 Tierpark-Abbil. — Schallplatten; 14.00 Konzert; 15.45 Briefe Höckerlin an Dörmann; 16.00 Konzert; 17.00 Zeitfunk: Bismarck und Hitler; 18.00 Das Gedicht; 18.05 Musik unserer Zeit; 19.00 Stunde der Nation; 20.00 Orchesterkonzert; 21.00 Tanzabend; 23.00 Nachtmusik.

Rheinwasserstand

	8. 6. 33	6. 6. 33
Waldshut	329	340
Rheinfelden	307	326
Breisach	296	305
Kehl	337	306
Maxau	524	486
Mannheim	417	376

Neckarwasserstand

	8. 6. 33	6. 6. 33
Plochingen	44	92
Hellbronn	190	129
Jagstfeld	105	77
Mannheim	407	367

Werbt für das Hakenkreuzbanner

RATISB...
Tas schon...
Kauf die...
Die Wän...
4. Sängerk...
nach § 10

Der neue Vollstreckungsschutz

Karlsruhe, 3. Juni. In dem am 26. Mai erlassenen Gesetz über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsversteigerung hat der Reichspräsident die Bestimmungen für die Zwangsversteigerung von Grundbesitz in Baden durch den Reichspräsidenten, Herr Ministerialrat Dr. Siebert, dem Nationalsozialistischen Reichsausschuss für die Zwangsversteigerung von Grundbesitz in Baden überlassen, der die Bestimmungen dieses wichtigen Gesetzes erlassen wird.

Das schon seit einiger Zeit angedeutete Gesetz über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsversteigerung ist nunmehr am 26. Mai erlassen und in der Nr. 56 des Reichsgesetzblattes vom 29. Mai 1933 veröffentlicht worden. Das Gesetz enthält keine Bestimmungen über die Zwangsversteigerung von Grundbesitz in Baden, sondern nur die Bestimmungen über die Zwangsversteigerung von Grundbesitz in Baden durch den Reichspräsidenten, Herr Ministerialrat Dr. Siebert, dem Nationalsozialistischen Reichsausschuss für die Zwangsversteigerung von Grundbesitz in Baden überlassen, der die Bestimmungen dieses wichtigen Gesetzes erlassen wird.

Die wesentlichen Bestimmungen des neuen Gesetzes sind folgende:

1. Einseitige Einsetzung von Grundbesitzversteigerern

Bisher hieß es einseitige Einsetzung der Zwangsversteigerung eines Grundbesitzes nur auf Antrag des Schuldners erfolgen konnte, das nunmehr das Bestreben des Gläubigers (in Baden das Bestreben des Notars) von Amts wegen zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die einseitige Einsetzung vorliegen und darüber durch Bescheid zu entscheiden. Bei der Entscheidung sind der Schuldner und der betreibende Gläubiger zu hören, die Voraussetzungen für die Einsetzung sind, so muß das Verfahren einseitig durchgeführt werden. Die einseitige Einsetzung kann innerhalb 6 Monaten erfolgen, während sie bisher nur innerhalb 3 Monaten war.

Auch die Voraussetzungen für die einseitige Einsetzung sind erheblich ausgedehnt worden. Vor allem ist wichtig, daß die Voraussetzungen für die einseitige Einsetzung als gegeben anzusehen sind, wenn der Schuldner, ohne daß ihn ein Versteigerer trifft, für eine auf dem Grundbesitz lastende Hypothek oder Grundschuld seinen Grundbesitz schon hat oder wenn er infolge Arbeitslosigkeit oder eines wirtschaftlichen Rückschlags seinen Arbeitsverdienst um die Hälfte sinken ließ. Die einseitige Einsetzung muß abgelehnt werden, wenn die dem betreibenden Gläubiger ein wirtschaftlich günstiger Kredit zu erwarten wäre, wenn die Vermögenslage des Schuldners sich nicht verschlechtert hat, wenn die Vermögenslage des Schuldners sich nicht verschlechtert hat, wenn die Vermögenslage des Schuldners sich nicht verschlechtert hat.

2. Zwangsversteigerung wegen Geldforderungen in das bewegliche Vermögen

Die Forderung von beweglichen Sachen, die zum persönlichen Gebrauch des Schuldners dienen oder zum Hausbedarf gehören, ferner von Unterhaltungsgegenständen des Schuldners oder von Sachen, die der Grundbesitz des Schuldners dienen, sind in einem von ihm betriebenen gewerblichen Unternehmen, wenn das Bestreben des Gläubigers (in Baden das Bestreben des Notars) von Amts wegen zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die einseitige Einsetzung vorliegen und darüber durch Bescheid zu entscheiden. Bei der Entscheidung sind der Schuldner und der betreibende Gläubiger zu hören, die Voraussetzungen für die Einsetzung sind, so muß das Verfahren einseitig durchgeführt werden. Die einseitige Einsetzung kann innerhalb 6 Monaten erfolgen, während sie bisher nur innerhalb 3 Monaten war.

3. Zwangsversteigerung in Miet- und Pachtverhältnissen

Die Forderung von Miet- und Pachtverhältnissen hat das Bestreben des Gläubigers (in Baden das Bestreben des Notars) von Amts wegen zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die einseitige Einsetzung vorliegen und darüber durch Bescheid zu entscheiden. Bei der Entscheidung sind der Schuldner und der betreibende Gläubiger zu hören, die Voraussetzungen für die Einsetzung sind, so muß das Verfahren einseitig durchgeführt werden. Die einseitige Einsetzung kann innerhalb 6 Monaten erfolgen, während sie bisher nur innerhalb 3 Monaten war.

4. Zwangsversteigerung in das bewegliche Vermögen wegen eines Antrags, der durch eine Hypothek oder Grundschuld gesichert ist

Al der Schuldner, ohne daß ihn ein Versteigerer trifft, durch Rückzahlung der Miet- oder Pachtverhältnisse oder durch Arbeitslosigkeit oder durch einen wirtschaftlichen Rückschlag seines Einkommens unterhandelt, eine Schuld zu bezahlen, zu deren Sicherung eine Hypothek oder Grundschuld besteht, so ist eine Zwangsversteigerung anzusetzen, wenn ihm durch die Zwangsversteigerung ein wirtschaftlich günstiger Kredit zu erwarten wäre, wenn die Vermögenslage des Schuldners sich nicht verschlechtert hat, wenn die Vermögenslage des Schuldners sich nicht verschlechtert hat, wenn die Vermögenslage des Schuldners sich nicht verschlechtert hat.

bruch des Gläubigers bei einer Grundbesitzversteigerung vorgehen. Diese Bestimmungen gelten jedoch nicht, wenn es sich um Rechte handelt, die für notwendige Anbahnungsarbeiten am Grundbesitz einseitig durch Landesarbeiten gewährt worden sind.

Die neuen Vorschriften finden auch Anwendung auf Zwangsversteigerungen, die der Inkrafttreten des Gesetzes, also am 26. Mai, andächtig waren. Die Notariate haben also in allen andächtigem Zwangsversteigerungsverfahren von Amts wegen zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die einseitige Einsetzung des Verfahrens vorhanden sind und durch Bescheid zu entscheiden, ob das Verfahren einseitig durch seinen Fortgang nimmt. Gegen die Entscheidung des Notars kann die Entscheidung des Amtsgerichts angefochten werden. Gegen die Entscheidung des Amtsgerichts ist Beschwerde an das vorgelegte Landgericht zulässig. Die Beschwerde muß aber innerhalb von zwei Wochen nach Bekanntgabe an den Versteigerer eingelegt werden. Die Entscheidung des Landgerichts ist endgültig. Nach der andächtigen Inkrafttreten des Gesetzes hat die Prüfung des Notars einseitig, ob die Voraussetzungen für die Einsetzung eines Verfahrens gegeben sind, auch dann einzutreten, wenn auf Grund der bisherigen Vorschriften ein Antrag auf Einsetzung der Zwangsversteigerung abgelehnt oder nicht rechtzeitig gestellt wurde. Dieses Fälle, die sehr häufig vorkommen. In der Zwischenzeit vor dem 26. Mai tritt es, aber am 26. Mai noch nicht

rechtskräftig und lassen die Voraussetzungen für die einseitige Einsetzung der Zwangsversteigerung vor, so ist der Zwangsversteigerer und das Verfahren einzustellen.

Wenn diesen allgemeinen Vorschriften über die Einsetzung der Zwangsversteigerung gelten für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Grundbesitz die besonderen Vorschriften über den landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungsverfahren nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Februar 1933 und den dazu bis jetzt ergangenen vier Ausführungsverordnungen.

Zum Schluß landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe dient ferner die Verordnung des Reichspräsidenten über landwirtschaftliches Ermittlungsverfahren, Vollstreckungsgesetz und Vorkaufsrecht vom 27. Dezember 1932 mit der dazu ergangenen Durchführungsverordnung vom 17. November 1932.

Endlich ist noch zu erwähnen das Gesetz über Zwangsversteigerung für Vorkaufsrecht vom 24. Mai 1933. Die sämtlichen Vorschriften über Vorkaufsrecht sind in Zusammenhang in einer beim Reichsminister für Reichsaufbau erscheinenden Handausgabe.

Mit diesen Vorschriften ist nunmehr ein so weitgehender Schuldnererleichterung gewährt, daß mit weiteren Vorschriften in dieser Richtung nicht mehr gerechnet werden kann. Gerade die Notariate haben die Verantwortung für die Bereinigung der Zwangsversteigerung übernommen und werden sich bemühen, die Zwangsversteigerung zu beschleunigen und den Schuldner zu erleichtern.

Nordbadenfahrt des badischen Innenministers

Oberdach, 6. Juni. Auf seiner Nordbadenfahrt traf der badische Innenminister Wlaumer am Freitagvormittag in Oberdach ein. Die in reichem Programm umrandete Stadt bereitete dem Minister einen herzlichsten Empfang. Nach verschiedenen Ansprachen, bei denen Vertreter der Stadtverwaltung und der nationalsozialistischen Bewegung sowie der Innenminister selbst das Wort ergriffen, wurde die Fahrt nach Rodbach fortgesetzt, wo die Bürgermeister, Kreisrat und Bezirksräte des Bezirks Rodbach vorstellig wurden. In Rodbach hatten sich sämtliche Vereine der Stadt, die SA und SS, die Bürgermeister des Bezirks, die Beamten der inneren Verwaltung und die Genbarmerie zum Empfang eingefunden. Anschließend ließ sich der Innenminister auch von der Bürgermeister vorstellen. Auch in Rodbach wurde die Veranstaltung zu einer gleich beruhigenden Kundgebung wie in den vorher besuchten Orten.

Am letzten Samstag wollte der Minister in Teuberthofsdorf und Weidheim.

Wahl eines Obmannes durch die Steuer- und Wirtschaftsausschüsse der Gemeinden

Karlsruhe, 6. Juni. Auf Grund der Steuer- und Wirtschaftsausschüsse vom 22. April 1933 hat der Minister der Innern eine Verwaltungsanordnung erlassen. Zur Wahl des Obmannes der Vertreter der Gemeinden im Amtsausschuss werden alle von den Gemeinden des Finanzamtsbezirks oder für die bestellten Vertreter im Amtsausschuss durch den Vorsteher des Finanzamts eingeladen. Zum Obmann kann nur der Vertreter einer Gemeinde oder Gemeindegruppe gewählt werden, der für das Finanzamt leicht erreichbar ist. Dieser Gemeinde (Gemeindegruppe) soll daneben im Amtsausschuss eine erhebliche steuerliche Bedeutung zusammen. Für den Vertreter einer Gemeinde (Gemeindegruppe) als Obmann gewählt werden. Gehört der Bezirk eines Finanzamts ganz zu einer Gemeinde, so kommt die Wahl des Obmannes nicht in Betracht. Der Obmann bedarf der Bestätigung durch den Landes-

Badischer Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose

Karlsruhe, 6. Juni. In der sehr gut besuchten Sitzung des Arbeitsausschusses des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose vom 1. Juni 1933, an der auch teilgenommen haben: der Kommissar der Landesversicherungsanstalt Baden, Regierungsrat Dr. Hees-Karlsruhe, und der Sonderkommissar für das Gesundheitswesen in Baden, Dr. Baddeker-Karlsruhe, wurde beschlossen, die bisherige selbständige Geschäftsstelle des Verbandes aufzugeben und die Verbandsgeschäfte durch die Landesversicherungsanstalt nebst und ehrenamtlich mitzuführen zu lassen.

Trotz dieser Maßnahme werden finanzielle Einbußen eintreten, die den bedürftigen Tuberkulosekranken zu Gute kommen werden. Der Verband, der unter der Führung seines verdienten Geschäftsführers, Prof. Dr. Bergmann, bisher eine äußerst segensreiche Tätigkeit ausübte, hat sich als selbständige Organisation unverändert weiterbestehen. Infolge dieser Umgestaltung ist eine Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in Baden, dessen erfolgreiche Tätigkeit seitlich mit herzlichem Dank anerkannt wurde, leider nicht mehr möglich, weswegen sein Aufgeben in einigen Wochen erfolgen wird.

Förderung der technischen Fertigkeiten der Schüler an Fach- und Gewerbeschulen

Karlsruhe, 3. Juni. Aus der Schule und besonders aus Schülerkreisen ist schon häufig der Wunsch

aufgebrochen worden, die beruflichen Anlagen der Schüler im Praktikum auch von der Schule aus zu fördern. Mäander Schüler, bei dem es in den Werkstätten brennt, und dem das eine oder andere Fach viel Kopfrechen und saure Mühe macht, erweitert sich um so geförderter in allen Handfertigkeiten. Was ein Praktikum werden will, fruchtet am besten. Aus der Beobachtung der großen Erfinder und Techniker wissen wir, daß sie schon von früher Jugend an lebenslange Praktiker waren.

Um diese Anlage zu entwickeln, hat der Herr Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, angeordnet, daß an den größeren Fachschulen in einer besonderen freiwilligen Abteilung, die insoweit besonders gefördert werden kann, Gelegenheit gegeben wird, einen Handfunksparat anzufertigen.

Die Jugendlichen sind nun so angeordnet, daß die Jugendlichen in einer besonderen freiwilligen Abteilung, die insoweit besonders gefördert werden kann, Gelegenheit gegeben wird, einen Handfunksparat anzufertigen. Die Jugendlichen sind nun so angeordnet, daß die Jugendlichen in einer besonderen freiwilligen Abteilung, die insoweit besonders gefördert werden kann, Gelegenheit gegeben wird, einen Handfunksparat anzufertigen.

Bereinigung der Büchereien

Das nationale Deutschland wird auch hier nicht kleinlich sein.

Karlsruhe, 3. Juni. Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz hat die für die Bereinigung der Lehr- und Schülerbüchereien erforderlichen Anordnungen getroffen. Der Minister hat hierzu einige Ausführungen gemacht, die von allgemeiner Bedeutung für die Bereinigung aller anderen Büchereien sind. Er will den Schein vermeiden lassen, als ob das nationale Deutschland nur in einschlägiger und für die Jugend nützlich und nach der Art der Bildervereiner oder der Partisanen vorgehen würde.

In dem Erlaß wird angeordnet, daß der politische Kampf des neuen Deutschland noch nicht abgeklungen sei. Um den Gegner mit geistigen Waffen bekämpfen zu können, müsse man auch Kenntnis von seinem geistigen Nützlichem haben. Deshalb erlaube ich eine Vernichtung aller derartigen Werke, die mit dem Geist des neuen Deutschland in Widerspruch stehen, nicht angezeigt zu sein. Für die Vernichtung der Bücher dürfen keine bindenden Vorkehrungen gemacht werden. Es könne aber gesagt werden, daß im allgemeinen Bücher ausgenommen seien, die bewusst irreführend wirken wollen und so den auf innere Gemeinschaft gerichteten Zielen des nationalen und christlichen neuen Deutschland widersprechen. Bei der Vernichtung der Bücher werde vor allem auf die Literatur zu achten sein, wie sie an die Jugend herantritt, wie sie ihre Ideen propagandistisch aufzubringen oder in geistiger Zusammenfassung mit diesen Händen. Ausgenommen seien ferner Bücher, die mit dem geistigen, unerschütterlichen Geist des nationalen und christlichen neuen Deutschland in Widerspruch stehen. Es müsse aber vermeiden werden, daß die Vernichtung von feindlichen und einschlägigen, einschlägigen Gesichtspunkten erfolge und daß so diesem vaterländischen Vorhaben nur geschadet werde. Der künstlerische Wert eines Buches müsse stets auch berücksichtigt werden, ohne daß damit geringt sein sollte, daß jedes Buch wegen seines künstlerischen Wertes allein erhaltenswert sei.

Aus den Gemeindeparlamenten

Badenburg. (Aus der Gemeinderatsitzung.) Das Ergebnis der Stadtversteigerung vom 23. und 24. Mai 1933 mit einem Erlös von 1866,20 RM, wird genehmigt. Desgleichen der Antrag des Herrn Käser um Zulassung zum angebotenen Bürgerrecht. Ueber eine Reihe von Steuer- und Abgabenermäßigungen und Nachlassungen wird Bericht gefaßt; ebenso über eine Anzahl von Bürgererträgen. Die Vierung eines Einmangels für die Reichsstraße wird genehmigt. Die Vermögensdauer der Städtischen Turnhalle wird in den Sommermonaten auf 23 Uhr festgelegt. Dem Antrag der Frau Hilke, am Kaufmann von zwei Kindern im katholischen Gütter-Waldenhaus wird entsprochen. Die Vierung der Blumen zur Ausschmückung des Rathauses ist auszusprechen. Von der Einleitung der freiwilligen Feuerwehr zur Verpflichtung im Zuge der Gleichstellung auf Samstag, den 3. Juni d. J., (19 Uhr, Karfreitag) wird Kenntnis genommen, desgleichen von der Einleitung des Fußballvereins 1933 anlässlich seines am 10. Juni 1933 stattfindenden 20. Stiftungsfestes, verbunden mit Abendessen. Im Hinblick auf den Ablauf der Dienstzeit des Bürgermeisters ist dessen Stelle mit Bedefrist vom 15. Juni auszusprechen. Die Vierung von Geldern für die kommenden Winter ist auszusprechen. Der Vorliegende erlaßt einen eingehenden Bericht zur Frage der Anbahnungsarbeiten am Rodarhafen. Mit den Jahrbüchern wurden für die Jahre 1933/34 und 1934/35 vor dem Jahrbuchkommissionärsamt Verträge abgeschlossen, denen der Gemeinderat zustimmt.

Arbeitsdienst — Arbeitsdienstpflicht — die staatspolitische Erziehung

Die staatspolitische Erziehung in unserem neuen Staat ist für jeden Einzelnen von allergrößter Bedeutung. Die Frage, wie wir die jungen Menschen zu brauchbaren, nationalen, zu geistig und sittlich hochstehenden Menschen, zu richtigen Schaffern ausbilden, ist von der größten Tragweite für den Staat. Den Weg weist unser Führer Adolf Hitler mit der Einführung der Arbeitsdienstpflicht. Daß wir die älteren Volksgenossen nicht mehr durch die Arbeitsdienstpflicht in diesem Sinne erziehen können, ist klar, aber in die jungen Herzen, in junge Gemüter wird die Saat der staatspolitischen Notwendigkeit gelegt. Eine Ehre muß es in Zukunft sein, arbeiten zu dürfen. Dadurch wird die Arbeitsdienstpflicht wichtigste Volkserziehungsaufgabe für jeden. Arbeit, Arbeitertum in der nationalsozialistischen Auffassung soll durch die Arbeitsdienstpflicht zum Gemeingut des Volkes gemacht werden. In der Arbeit sehen wir einen Segen; sie muß für uns Inhalt des Lebens sein, nicht nur Mittel zum Gelderwerb. Der einzelne Deutsche muß mit der innersten Faser seines Herzens, mit seinem ganzen Körper, seinem ganzen Verstand in seiner Arbeit aufgehen, er muß immer wissen, daß er als Arbeitsdienstler, als Nationalsozialist dem großen Ziel der Brotbefreiung dient. Es darf kein Halten, kein Säumen, keinen Stillstand geben. Am Ende der Arbeitsdienstpflicht muß der Deutsche voll innerer Befriedigung seiner erfüllten Pflicht mit Stolz auf seine eigene Leistung sehen. Erst durch die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht kann der junge Deutsche vollberechtigter Staatsbürger werden. Wenn nach diesen Gesichtspunkten die Arbeitsdienstpflicht durchgeführt wird, erleben wir die Neugeburt des deutschen Menschen. Darum ist die allgemeine Arbeitsdienstpflicht berufen, sich durch die Arbeitsleistung die hieraus bedingte Auffassung fürs Leben einzuprägen.

3 von 4 sagen: »TRÄGER!... Bitte einen Fensterplatz, Raucher«

und stecken reichlichen Vorrat an »Flagge« Zigaretten ein. 3 von 4 rauchen auf Reisen mehr als zu Hause — »Flagge« schmeckt immer wieder, regt an, erfrischt und ist so bekömmlich, daß man auch nach der längsten Eisenbahnfahrt mit klarem Kopf aussteigt.

FLAGGE 2/3 Pf

dazu: eine unübertroffene künstlerische Leistung - historische Bilder von deutschen Soldaten und ihren Gegnern.

Generalvertretung und Lager: Mannheim, U 3, 22 - Tel. 307 65

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenklage

1740: Ferdinand Kober, Waser, in Mannheim geb. (gest. 1. Febr. 1799 in München).
 1813: Der Geschichtsschreiber Karl v. Heigel in Rürberg geb. (gest. 1901).
 1826: Der Pfarrer Joseph v. Braunhofer in München gestorben (geb. 1787).
 1843: Der Dichter Friedrich Hölderlin in Tübingen gestorben (geb. 1770).
 1876: Die französische Schriftstellerin George Sand in Robaut gestorben (geb. 1804).
 1919: Der Großadmiral Henning v. Holten-Dorff in Breslau gestorben (geb. 1853).
 1930: Der Schriftsteller Julius Hart in Berlin gestorben (geb. 1859).

Sonnenaufgang 4.29 Uhr, Sonnenuntergang 20.27 Uhr.
 Mondaufgang 20.18; Monduntergang 2.12.
 Tageslänge 15 Stunden 58 Minuten

Was alles passiert

Personenwagen fährt Radfahrer an. Auf der Schwefinger Landstraße fuhr am Samstagabend ein Personenwagen einen Radfahrer von rückwärts an, so daß dieser kürzte und Autabstürzungen im Gesicht, an der Brust und an einem Arm erlitt. Das Fahrrad wurde zertrümmert. Der Radfahrer brachte den Verletzten in dessen Wohnung, wo ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Sturz vom Motorrad. Am Pfingstsonntagabend geriet in der Schloßgartenstraße eine Frau in die Fahrspur eines in voller Fahrt befindlichen Großkraftwagens. Der Fahrer und seine auf dem Soziusplatz befindliche Ehefrau kamen hierbei zu Fall und trugen erhebliche Verletzungen am Kopf davon, so daß sie in das Krankenhaus verbracht werden mußten.

Angefahren. Am Rheinbrückenvorplatz wurde am Sonntag in der Mittagszeit ein Bauamann aus Ludwigshafen von einem Personenwagen angefahren. Der Radfahrer brachte den Verunglückten zu einem Arzt in Ludwigshafen, der mehrere Wundstiche am Becken außer anderen Verletzungen feststellte.

Motorrad gegen Omnibus. In Walldorf fuhr am Sonntagmittag ein Kraftfahrer aus Mainz gegen einen in Fahrt befindlichen Kraftomnibus. Er kürzte und trug eine Kopfverletzung davon, die seine Verbringung in das Krankenhaus erforderlich machte.

Topfeller Zusammenstoß. Am Westausgang von Seckelheim stießen vorgestern vormittag ein Kraftfahrer und ein die Hauptstraße überquerender Radfahrer zusammen, wobei die Fahrzeuginsen und die Begleiterin des Kraftfahrers zu Boden stürzten. Der Kraftfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung, eine Verletzung des rechten Oberschenkels und mehrere blutunterlaufene Stellen im Gesicht, seine Begleiterin eine Verletzung der rechten Beckenseite und Autabstürzungen. Unmittelbar mit dem Zusammenstoß mit dem Radfahrer stieß der Kraftfahrer gegen einen entgegenkommenden Personenwagen, dessen Fahrer auf den Schwanz fuhr, um den Zusammenstoß zu verhindern. Durch den Personenwagen wurde ein Gartenzaun beschädigt. Nach Anlegung von Rotverändern wurden die beiden Verletzten durch den Krankentransportwagen der Berufsfeuerwehr Redarau in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Vorfall auf der Fahrdamm. Am Sonntagnachmittag wurde ein Fußgänger, der an der Strohhalmfabrikstraße Karl-Ladenburg-Straße die Pflasterstraße unmittelbar hinter einem haltenden Straßenbahnzug überqueren wollte, von einem auf dem anderen Gleis fahrenden Straßenbahnzug angefahren und zur Seite geschleudert. Mehrere Verletzungen waren die Folge. Auf der Polizeiwache wurde dem Mann ein Rotverband angelegt.

Tageskalender

Mittwoch, den 7. Juni 1933
 Nationaltheater: „Der Troubadour“, Oper von Guleppe Verdi, 20 Uhr. Miete H.
 Planetarium im Luisenpark: 16 Uhr Vorführung.
 Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr und 20.15 Uhr Gullspiel, Retrat Reimers (Lach-Kabarett).
 Köln-Düsseldorf Rhein-Lotusfahrten: 14.30 Uhr Worms und Weiskirchen gegen Oppenheim (Raffeefahrt), 19.45 2 1/2 stündige Abendfahrt gegen Speyer und zurück.
 Tanz: Casafé, Palasthotel, Pavillon Kaffer, Autobus-Fernfahrten 14 Uhr ab Paradiesplatz: Birkenauer Tal, Lindensfeld, Wendheim, Sonderfahrt Birkenauer Tal—Tromm—Elseldbrunn.

Ein neues Filmgeschäft: Marion Taal
 In dem neuen Europa-Film „... und wer läßt mich?“, der ab heute im „Rox“ zur Aufführung gelangt, ist die weibliche Hauptrolle mit einem neuen Filmgeschäft besetzt: Marion Taal, eine vollendete Sängerin, die an der Berliner Städtischen Oper und in einem Kollektivfilm bereits beim Publikum und bei der Presse aufgefächelt ist. Ihr Gegenpieler ist Georg Alexander.

Emil Reimers Nachbühne in der „Libelle“
 Es ist wohl keine Übertreibung, wenn man das neue Programm in der „Libelle“ als ein Ereignis allerersten Ranges bezeichnet. — Das für uns Süddeutsche Weib Ferdi ist, bedeutet für den Sachsen Emil Reimers! Das sagt alles! Er verweist es, in echt schillerndem Art drei volle Stunden das Publikum in Lachkrämpfe zu versetzen, noch mehr, er bringt es fertig, den

Rückblick über Mannheimer Sonnentage

Rund um den Flugplatz

zu wandern, das verlohnte sich schon. Man muß nicht die ganze Zeit über sich zwischen hoher und höherer Prominenz bewegen. Vor die Luft zwar des Zianendwertens genug, so gab es doch auch auf dem flacheren Boden zwischen den tausenden von Menschen viel des Lebenswertigen. Zunächst einmal an der Sperre die SA. Der Sturmtrupp 1, Weidheimer Parteigenossen, „vertrauen“ sich. Sie säuberten sich in Mannheim ganz wohl und tun der Erbfeindsuppe alle Ehre an. Die Wurst darin finden sie zwar etwas zu klein und zu dünn, meinen, es wäre ein „mihgeborener Belgenger“, um die Erbsen aus den Böhnen zu kochen“, lassen aber zwei und drei und manche sogar vier und fünf Mal, bis alles ausgekostet ist. Damit das Wetter schön bleibt. Die SS, das die Ehre mit der Nase ganz vorne dran sein zu können; sie hat die innere Absperrung, zusammen mit den Wehrverbänden. Auf dem Wege um das Rund des Flugplatzes komme ich auch zu der Stahlhelm-Sanktifikationszone. Ihr Arzt wird zum Tierdoktor. Ein Gauß der Polizei hat ausgeschlagen und durch den Tracht sich eine tiefe Schnittwunde zugezogen. Weiter führt der Weg hindurch durch lagernde Menschen aller Altersklassen. Auch zahlreiche Eßbuden irren, gingen aber dort des Aussprechers nicht verloren. Selbstverständlich fehlte es nicht an Geschäftstücken aller Art. Bei der Dibe letzten Groh und Klein nach allem erreichbarem Maß. Bier und Sektwasser waren ebenso gestraft wie Eis in „Rund und Natur“. Ein charakteristisches Beispiel boten die Obstpläne; rund 2000 Fahrräder wurden auf dem Flugplatz in Verwahrung gegeben. Motorrad und Autos dürften es rund 1000 gewesen sein. Im Stadion war weitere Gelegenheit zur Verwahrung der 2- und 4rädigen Fahrzeuge vom zwei Schenkel-PS. bis zum Kompressor gegeben. Die Straßenbahn hatte wieder einmal alle Hallen leer: Bedienungswagen nach allen Richtungen, Sonderwagen nach dem Flugplatz, das bedeutete Einkehrung allen verfügbaren Materials und Personals. Die OGS war selbstverständlich auch Kuchentein dieser Veranstaltung.

Da wir von Kopf bis Fuß auf den Flugplatz eingestuft waren, genossen wir auch das dreitägige Fest des Flugplatz-Casinos

Der Besitzer, Herr Schmidbauer, hatte in allem Vorsorge getroffen. Den Samstagabend eröffnete er mit einem Ball, zu dem sich neben der Prominenz, insbesondere aus der Fliegerwelt, auch zahlreiche Tanzlustige eingefunden hatten. Eröffnung verdient der „Loopinganz“ des Balletts Ständebest, dessen Tochter Grit einen nicht minder großen Verkauf mit dem pantomimischen Tanz „Lustbana“ erntete. Am Sonntag hatte er die SA-Kapelle unter Musikführer C. Lang er verpflichtet, die trotz der unheimlichen Dibe im stark besetzten Bierzelt fleißig ihr abwechslungs-

reiches Programm herunterspielte. Der Pfingstmontagmittag war den Kindern eingeräumt worden, die vom Stadion unter den Warf-ritzen der Kapelle Hermann-Wedau hinaus nach dem Casino zogen, wo bald ein fröhliches Kinderfest im Gange war mit den verschiedensten Kinderbelustigungen, an denen auch die Großen ihre Freude hatten. Am Abend spielte die Hauskapelle wie am Samstag wieder zum Tanz auf, sogar zum Preisentzweien, das seine Wirkung auf alle Tanzgeübten nicht verfehlte. Winkten doch für die Sieger zahlreiche Preise in Gestalt von Freilagen. Da auch für die weiblichen Genüsse Vorsorge getroffen war, schied man in bester Stimmung von diesem interessanten Fiedeln, das ob seiner unterhaltlichen Lage mit Recht sich immer größer werdender Beliebtheit erfreut.

Nicht um dem Flugplatz Abbruch zu tun, sondern weil es schon Tradition ist, hatte die „Fröhliche Pfalz“ ein Volksfest auf der Rennwiese

veranstaltet, das als wohlgeleitungen in jeder Beziehung bezeichnet werden kann. Rund 6000 Personen waren es, die ihrer Einladung vom Samstag bis Montag Folge leisteten. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand die Jugend, von deren Lebensfreude auch die Erwachsenen sich ergreifen ließen. Am Samstagnachmittag begann schon das Fest mit allen nur möglichen Kinderbelustigungen, wie Preispolonaise mit Böhnen und Lampfons, Werdäufe mit Eiern und im Saal und das auch für die Großen reizende „Burschnappen“. Laßfallen löste der Rasperle aus, der seinen Humor bäutenwelse auskutschte. Wie immer verfehlten Preis-schießen und besonders Freidiegeln ihre Anziehungskraft nicht. Zehn wertvolle Silberpreise und andere reizten Hunderte von Sportbegeisterten, worunter selbst das „schwache Geschlecht“ nicht fehlte. Erwähnt sei auch die Stiftung der Reichzentrale, 100 Flaschen Risch ließen Rinderbräuen dankbar ausleuchten. Die musikalische Unterhaltung befogte in gewohnter Weise die uniformierte Schützenabteilung unter Leitung von Herrn Seizer jun. Die Tanzlustigen kamen ebenfalls auf ihre Rechnung. Der Samstag- und Montagabend vereinigte Jung und Alt bei alten deutschen Tanzrhythmen, die gelegentlich auch durch gemeinsame Lieder in echt fröhlichem Pfälzer Humor abgeflirt wurden.

Wir möchten nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß durch ein Versehen unserer Anzeigenabteilung das uns aufgegebenen Inserat nicht erschien.

Im Friedrichspark

konzertierten an beiden Tagen mittags und abends das Philharmonische Orchester unter Kapellmeister P. d. K. Als Solist wartete der bestbekannte Sänger F. v. B. a. h. wieder mit einigen Liedern auf, die wie alle Darbietungen Beifall fanden. Wie immer herrschte auf dem Rinderplatz lebhafter Betrieb und auch auf dem Tennisplatz kreuzten zahlreiche Paare die Halle. Viel zu wenig suchen diesen ebenso schönen wie ruhigen und Erholung bietenden

Park auf; nicht nur die gärtnerischen Anlagen präsentierten sich in gewohnter Pflege, sondern auch die leuchtendsten Blumenreihe ist seit Sonntag wieder im Gange und gibt die Zeit durch Blumen an.

Im Ballhaus

läßt es sich bei diesen milden Abenden genuehreich im Freien sitzen; noch belästigen und die Schoten nicht. Für einen guten Tropfen oder einen frischen Trunk sowie eine gute Küche ist stets Sorge getragen. Einen beachtlichen und beifallsfreudigen Zuhörerfreis lockte am Pfingstmontagmorgen das Standkonzert des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker an, der unter seinem Leiter, Obermusikmeister a. D. P. S. o. m. r., wieder mit einem ausgezeichneten Programm aufwartete.

Blumenau, Karlshorn, Stern und Vater Dehus hatten wieder einmal bei einem solch idealen Wetter Massenbesuch. Ging doch ihrem Besuch immer ein genuehreicher Spaziergang durch den Wald oder Park voraus. Aber auch alle übrigen Gaststätten dürften sich nicht zu beklagen haben.

20 000 Strandbadesucher

dürften es gewesen sein, die an beiden Feiertagen die Sonne und bei 16 Grad Wasserwärme den Rhein genossen. Es gab wieder gar zu viele, die nicht genug sich bräunen lassen konnten und darnach feststellen mußten, sich geschmort zu haben. Abzublief schadet! Das bewiesen die Sonnenbrände.

Anerkennend gedacht zu werden verdient die Lebensrettungsgesellschaft, deren Strandbadesuche weiterhin ausgebaut wurde. Bei dem zu erwarten gemessenen vollen Badebetrieb waren selbstverständlich die schmutzigen Rubringerboote unter Dampf gefahrt worden. Die große Mehrzahl der Badegäste kam wie gewohnt zu Rade. Rund 5000 wurden abgegeben. Das Strandbad Friesenheimer Insel und das Sonnenbad beim Stadion zeigten auch eine Fülle. Weniger zahlreich waren die Paddler, die meist per Bahn auf Fahrt gegangen waren, um sich der Heimatstadt wieder per Boot zutreiben zu lassen.

Ein außerordentlich lebhafter Reichsbahnverkehr ist bei einem so idealen Pfingstweiter nicht zu verwundern. Neben den kurlsmäßigen Zügen wurden

56 Sonderzüge

in Mannheim angeblt, darunter einer nach Stuttgart, der 1200 Mannheimer Schwaben zu deren Heimatstadt beförderte. Der Pfingstverkehr bei der OGS war trotz des außerordentlich starken Verkehrs, den der Flugplatz mit sich brachte, etwa 20 Prozent gegenüber dem Vortage geringer.

Die Mannheimer Jugendherberge wies neuer insbesondere Jugendliche aus dem Saargebiet und Schwaben auf, ein Zeichen, daß diese Herberge am Rhein immer mehr Ausgangspunkt für den Oberwald und die Bergstraße sowie die Pfalz wird. c. r. r.

Ein Mannheimer feiert den Weidheimer Weibod

Hunderte von Schaulustigen hatten sich am Dienstag in dem Weidheimer Weibod heim eingefunden, um der Verfeigerung des 529. Weibodest besitzzunehmen. Der Weidner hatte dem Feste entsprechend reichen Flaggenschmuck angelegt, lebhaftes Treiben herrschte. Pünktlich um 5.45 Uhr begann unter Feiertagläute die Verfeigerung des Bodest, nachdem Oberbürgermeister Kraft die Feilhaber begrüßt hatte. Mit dem Glockenschlag 6 Uhr wurde der

Weibod zu dem ansehnlichen Preis von 82.000 M. dem Mannheimer Wirt des „Grünen Hauses“ Jakob Gertner zugeschlagen.

Vom Fahrrad gekürzt. Beim Einlegen von der Franziskusstraße in den Schwaben verlief am Samstagabend eine Radfahrerin aus unbekannter Ursache die Herrschaft über ihr Fahrzeug. Sie kürzte und erlitt eine Knöchelverletzung, die die Aufnahme der Frau in das Allgemeine Krankenhaus notwendig machte.

Selbsttötungsversuch. Nach vorausgegangenem ebeichen Zwistigkeiten versuchte am Samstag-

nachmittag ein Kaufmann aus der Redarstadt sich durch Coffein einer Pulsader das Leben zu nehmen; er brachte sich jedoch nur eine unbedeutende Verletzung am rechten Handgelenk bei. Da er nach Anlegen eines Rotverbandes auf der Polizeiwache erneut Selbsttötungsversuche ansetzte, brachte man ihn in das Allgemeine Krankenhaus.

Vom Ertrinken gerettet. Gestern nachmittag geriet eine Frau aus Redarau beim Baden im Strandbad in die Gefahr des Ertrinkens. Sie wurde von zwei Rettungsschwimmern an Land gebracht und ärztlich behandelt.

größten Melancholiker umzuwandeln! — Der sympathische Albert Laube begrüßt zunächst ein überfülltes Haus mit „Ein paar passenden Worten“, gefolgt von einer leicht-fröhlichen Schar, die die Sympathien der Gäste gleich erworben haben. — Das deutsche Tanzpaar Breco-Devo zeigt gute Kunst und bringt Abwechslung in das äußerst geschmackvolle Programm. — Dann kommt Emil als Borchampion, eine Varieté-Parodie in einem Akt mit Annemarie Burger, Leo Devo, Otto Broder, dem hübschen Albert Laube, Thea Reimers und Kurt Hahn, eine ergötliche Geschichte, die tausenden Beifall bringt. — Die Kabelle Kafelke, die in der kurzen Zeit ihres Mannheimer Aufenthaltes die Herzen aller erobert hat, sorgt während der Pause für gute Unterhaltung. — Viel Lärm um Nichts. „Emil als Millionär“ zeigen die Weisheit Emil Reimers und versehen die Gäste in die rechte Stimmung. — Alles in allem: Das neue Programm ist ein Weisheitspro-

gramm! Die Direktion der „Libelle“ hat ihre Ankündigung nicht übertrieben, im Gegenteil müssen wir noch ergänzend hinzufügen: So etwas hat Mannheim noch nie erlebt, so hat Mannheim noch nie gelacht! vis.

Titularfeier in der Heilig-Geistkirche
 Das Jahreshauptfest der Heilig-Geist-Pfarrkirche in der Schwefingerstadt wurde auch in diesem Jahre wieder durch eine kirchenumusikalische Feier ausgestaltet. Neben dem Kirchengemeinderat und dem Stützungsrat hatten sich eine sehr große Zahl Gemeindeglieder im hochfestlich gekleideten Gottesdienst eingefunden. Vor Beginn der heiligen Handlungen hielt Rektor Friedrich eine gedankentiefere Festpredigt über die Bedeutung des Pfingstfestes in seiner Ausbreitung und irdischen Auswirkung. Die liturgische Feier verberherrichte der Kirchengor durch die Aufführung der Festmesse „Missa festiva“ von Franz Huber, OSB., Pa-

ter des Engelbergklosters. Eine sorgsame und gewissenhafte Vorarbeit sich die Ueberzeugung von der verantwortungsbewußten Probearbeit und von der Verantwortungsfähigkeit des Kirchengors gewinnen. Die einzelnen lateinischen Chorgesänge stehen die weltentricht, schar überirdische Verklärtheit dieser Komposition erkennen, die durch die instrumentale Begleitung und die Anstimmungen der Orgel zu einer ergreifenden Wirkung sich ausfließt. Herr Walter Ochs vertrat mit seinem meisterlichen Können die technisch hervorragende Orgel. In wundervoller Harmonie wurden die Weisgesänge durch den Segensgesang von Kammel und die Pfingsthymne von Aibinger ergänzt. Den Orchesterpart der Messe spielten Mitglieder des Pfarrorchesters sicher und dem liturgischen Geist angepaßt. Stadtpfarrer Matt feierte das heilige Messopfer, von den Diakonen Kaplan Straub und Klausmann unterstützt. Es war eine hebre Feiertunde kirchenmusikalischer Darbietungen, die noch durch die sinnvolle Ausschmückung der Kirche und des Hochaltars vertieft wurde. Te Deum und Segen gaben dem Pfingstfest einen erbebenden Abschluß. —na—

Leibesübungen in Baden!

Vom Reichsportkommissar bin ich beauftragt, die Leibesübungen in Baden im Einvernehmen mit den Fachorganisationen, nach den gegebenen Richtlinien neu zu ordnen.
 Vor Jahresfrist wurde der Nationalsozialistische Deutsche Sportverband auf Veranlassung von Vertretern der Reichsleitung ins Leben gerufen. Das Bestreben des von mir geleiteten Nationalsozialistischen Deutschen Sportverbandes geht dahin, alle Leibesübungen treibenden Vereine und Verbände einheitlich zusammenzufassen. Neben den Richtlinien des Reichsportkommissars, die ich als Landesbeauftragter in Baden durchführe, ist nach wie vor jedem Verein oder Verband die Möglichkeit gegeben, sich korporativ dem Nationalsozialistischen Deutschen Sportverband anzuschließen. In das Eigenleben der Vereine und Verbände wird dadurch nicht eingegriffen. Ebenso bleibt die Vereinszugehörigkeit für jeden Verein weiter bestehen.
 Alle Anfeindungen gegen meine Mitarbeiter werde ich rücksichtslos zu unterbinden wissen.
 Karlsruhe, den 3. Juni 1933. gsg. Roth, NSD.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Zu der am 14. und 15. Juni stattfindenden Ziehung 3. Klasse 41. (267.) Lotterie hat die Erneuerung der Lose planmäßig spätestens bis zum 7. Juni, 18 Uhr, bei Verlust des Anrechts in der zulässigen Lotterie-Einnahme zu geschehen. Es kommen neben vielen anderen größeren Treffern wieder zwei Hauptgewinne zu je 100 000 Reichsmark zur Auspielung. Die Beachtung der angegebenen Frist wird in der gegenwärtigen Reisezeit dringend empfohlen. Für neue Spieler sind Lose in allen Abteilungen zu amtlichen Preisen bei den Staatlichen Lotterei-einnahmern zu haben.

Die Kunst der Kürze

Ja, auch so etwas gibt es: eine Kunst der Kürze. In der Nachkriegszeit ist sie vielfach in Verfall geraten...

Der kaufmännische Stellenmarkt im Mai leicht entlastet

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung im Deutschen Handlungsgewerbeverband (DHW) zeigte der Stellenmarkt im Mai mehr als in den Vormonaten Spuren einer leichten Belebung...

Neues Theater

„Mit Heidelberg“ 128. Aufführung am Pfingstsonntag im Rosengarten. Zwei Dichter sind es vornehmlich, die den Weltstrom der Nachkriegszeit im Deutschen Theater zu einem großen Progenitor bedingten...

Man mag geteilter Meinung sein über seinen Wert, für den noch so zahlreiche Aufführungen noch lange keinen Maßstab sein müssen...

Die kommende Volks-, Berufs- und Betriebszählung

Durch Reichsgesetz vom 12. April ist eine neue Volks-, Berufs-, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung angeordnet worden...

Die Volkszählung erfasst die gesamte deutsche Bevölkerung. Sie stellt fest, wieviel Menschen im Deutschen Reich leben und gliedert sie nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Religion, Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Muttersprache...

Auch die Berufs- und Betriebszählung erfasst die gesamte Bevölkerung und gliedert sie nach Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen. Neben den Erwerbstätigen werden die Arbeitslosen jedes Wirtschaftszweiges und Berufs nachgewiesen...

Die beiden Betriebszählungen geben nähere Aufschlüsse über die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe, sie zeigen uns die Größe und Gliederung des Produktions- und Vertriebsapparates der deutschen Wirtschaft...

Das Urmaterial für das Zählungswert wird durch drei Fragebogen: die Haushaltszählung, die Land- und Forstwirtschaftsliste und die Gewerbetätigenliste gewonnen...

gleichzeitig eine Zählung der leerstehenden Wohnungen vorgenommen.

Jede Gemeinde ist in Zählbezirke einzuteilen, für die je ein Zähler zu bestellen ist.

ehrenamtlichen Zählern eine ordnungsgemäße Durchführung ihrer wichtigen Aufgaben zu ermöglichen, wurden von der Reichsregierung und den zuständigen Landesregierungen nähere Bestimmungen über den Ausfall des Schulunterrichts, über Dienstbefreiung...

Beobachtung war besonders charakteristisch für das Jahr in der Hauptsache abgeschlossen, die Osterferien 1933 ersatzende kaufmännische Lehrstellen-Vermittlungsgeschäft.

dieses wichtigen Ehrenamts den Gemeindebehörden stellen wird.

Die von den Zählern eingesammelten und geprüften Zählpapiere werden durch die Gemeinden den statistischen Landesämtern überhandelt, bei denen die Aufbereitung des Urmaterials erfolgt.

Die Menge dieser Zählpapiere fällt einen Güterzug von etwa 30 Wagen zu je 15 t.

Aus dieser riesigen Menge von Urmaterial sind von den Aufbereitungsstellen die vorgesehenen Tabellen zu gewinnen. Um eine Vorstellung davon zu geben, welche Unmenge von Arbeit hierzu notwendig ist, sei erwähnt, daß z. B. bei der Aufbereitung der Volks- und Betriebszählung für jede einzelne Person eine Zählkarte hergestellt werden muß, die alle benötigten Angaben in abgefügter Form enthält...

Es ist augenscheinlich, daß die Kosten eines solchen Zählungswertes recht beträchtlich sein müssen. Doch ist es dadurch, daß man sich auf die Gewinnung der am dringendsten benötigten

Angaben beschränken wird, gelungen, gegenüber der großen Zählung von 1925 die Höhe der erforderlichen Mittel erheblich zu vermindern.

Während das Zählungswert von 1925, das als erstes nach dem Weltkrieg besonders eingehend und umfassend war, einen Aufwand von rund 20 Millionen RM. verursachte, werden für die kommende kleinere Erhebung nur 9 bis 9 1/2 Millionen Reichsmark benötigt.

Der weitestausgedehnte Teil dieses Aufwandes entfällt auf Löhne und Gehälter; die Zählung bietet — auf ein Jahr umgerechnet — Arbeitsgelegenheit für rund 3000 Arbeitsträger, die sich auf die verschiedenen statistischen Ämter im Reich verteilen.

Besonders erwähnenswert sei noch, daß die Behörden verpflichtet sind, über alle bei der Zählung gewonnenen Angaben das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen laut Gesetz nur zu statistischen Zusammenstellungen, nicht zu anderen Zwecken, insbesondere nicht zu Steuerzwecken verwendet werden.

Weitere Besserung auf dem Arbeitsmarkt

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 31. Mai 1933 insgesamt 43 869 verfügbare Arbeitsuchende, davon 34 831 Männer und 9083 Frauen.

Die Abnahme gegenüber dem letzten Stichtag (15. Mai 1933) beträgt 177.

Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

Table with 3 columns: Berufsgruppen, Männer, Frauen. Rows include Land- u. Forstwirtschaft, Metallindustrie, Lederind. u. Berarbeitg., Holzindustrie, Nahrungsmittel- u. Genussmittelgewerbe, Bekleidungs- u. Textilgewerbe, Baugewerbe, Viehwirtschaftsgew., Gast- u. Schankwirtschaft, Verkehrsgewerbe, Hausangestellte aller Art, Ungelehrte Arbeit, Kaufm. Angestellte, Techn. Angestellte, Sonstige Angestellte, Alle anderen Berufsgr.

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 26 698 Männer und 7686 Frauen; auf die Landgemeinden 8133 Männer und 1332 Frauen.

Die Arbeitsvermittlung stand im Mai vornehmlich im Zeichen der Landhilfe. Den Transporten jugendlicher Helfer für die Landwirtschaft, die im April bereits verschiedenen Arbeitsamtsbezirken zugeleitet wurden, folgten im Mai weitere Gruppen.

Etwa 1000 jugendliche Arbeitslose, davon 100 weibliche, fanden auf diesem erfreulichen Wege Beschäftigung als zusätzliche Arbeitskraft des Bauern, der sie in die häusliche Gemeinschaft aufnahm und sich verpflichtet, sie in alle Arbeiten einzusetzen.

und sollte von der Bevölkerung noch viel härter aufgegriffen werden. Zwar warten noch über 500 junge Leute auf Abruf, doch ist diese Zahl, mit der das Arbeitsamt Mannheim an der Spitze des südbayerischen Bezirks marschiert, beachtlich genug angesichts des landwirtschaftlichen Bedarfs im Reich und den Wohlfahrtslasten unserer Stadt.

Die jahreszeitliche

Belegung in der Landwirtschaft

bleibt an. In der Metallindustrie blieben die Verhältnisse im allgemeinen gleich. Der leichte Zugang von Arbeitsuchenden ist hier und in anderen Berufsgruppen auf die Werbung für die Landhilfe zurückzuführen. Im Baugewerbe war infolge vieler Reparatur- und Erneuerungsarbeiten eine starke Fluktuation zu beobachten. Im Viehwirtschaftsgewerbe trat durch die Betriebsaufnahme des Hakenkreuzbanners eine Entlastung bei den arbeitslosen Buchdrucker und Schriftsetzern ein. Erzieher war auch das Anhalten der saisonalen Belegung bei den Musikern. Im Gastwirtschaftsgewerbe brachten verschiedene große Veranstaltungen den männlichen Berufsangehörigen Arbeitsmöglichkeiten. Im Verkehrsgewerbe hielt die Belegung in den Hafen- und Umschlagsbetrieben an. In den weiblichen Berufsgruppen waren besonders Hausgehilfinnen gesucht, doch scheint die Erleichterung der Soziallasten (Vestierung von der Arbeitslosenversicherung, Herabsetzung der Beiträge zur Invalidenversicherung) noch nicht genügend bekannt zu sein, um schon jetzt zu einer sichtbaren Entlastung des Arbeitsmarktes zu führen.

Die offenen Stellen waren qualitativ gut und wurden rasch besetzt.

Die deutsche Gaststätte!



Welt, „Kriegsleute“, „Karl Heinrich“, „Zu den“, „Lena S.“ sowie „Heidenhamm“.

Der Roman „Karl Heinrich“ (1899 erschienen), ist die epische Darstellung des gleichen Stoffes wie in dem Schauspiel. Es ist nicht der erste Bühnenversuch. Ihm voraus gingen die Dramen „Umsichtbare Ketten“ (1890) und „Ariemilde“ (1891) in Wien sowie die beiden Lustspiele „Eine böse Nacht“ (1893) und „Der Gelehrte“ (1898). Lange Jahre wurde „Ariemilde“, das alte Motiv in moderner Fassung, durch den Erfolg am Wiener Burgtheater gepflegt, ebenso wie auch die übrigen Stücke Anerkennung fanden, z. B. allerdings nur für kurze Zeit. Den Welterfolg brachte erst „Mit Heidelberg“ mit der Uraufführung am Berliner Theater am 22. November 1902 unter Paul Lindau's Leitung. So glückte es das Schicksal auch dühertlich meinte, so hart traf es ihn seelisch und körperlich. 1902 starb seine Frau, eine bekannte Schriftstellerin, bekannter und erfolgreicher als er selbst, und 1904 trat völliige Erblindung ein. Dazu kam, daß er durch Intriquen der Erfolge seines übrigen Schaffens, seiner Romane und Dramen, beraubt wurde.

Gerechtigkeit ist es, wenn wir des großen Dichters in Anerkennung und auch in Dankbarkeit gedenken.

Daß Mannheim von neuem „Mit Heidelberg“ in den Spielplan aufnahm, ist zu begrüßen. Und wie sich das ganze Schauspiel-Ensemble dafür einsetzte, ist nur lobenswert. Wenn dieses Stück an unermindelter Frische wie vor Jahrzehnten heute über die Bühne geht; und einen stets gleichen Eindruck auszuüben vermag, so ist dies nicht zuletzt der liebevollen Einstudierung aller, auch der nebensächlichsten Rollen und der Regie von Hermann Albert Schröder sowie des Spielworts Fritz Walter zu verdanken. Meisterlich wurden die insbesondere sentimentalen Schwächen, die leicht ins Klischee abzusinken drohen, durch geschickte logisch abgewogenes und glaubhaft abgestimmtes Spiel überbrückt. Anemarie Schröder wühlte jugendlich undfangen und voll reiner Lebensfreude und am Schluß mit einer kaum mehr zu steigenden weiblichen Größe in Entzückung und Aufopferung die

Raidle zu verdrängen. In Fritz Schmiebel hatte sie einen würdigen Partner, der seinen Karl Heinrich als Menschen und Fährten mit dem ihm zugehörigen sympathischen Jünger zeichnete. Von den Mitwirkenden sei ihrer großen Zahl wegen nur summarisch kurz die nicht minder ausgezeichneten Leistungen anerkannt: sie alle bestritten sich nicht nur, sondern wurden ihrer Aufgaben auch in sympathischem Spiel gerecht. Besondere Erwähnung verdienen Hans Finow (Dr. Jätner), Will Vogel (ein Kammerdiener von Format), Joseph Kenter (ein humorvoller Gastwirt), Ernst Kanadenz (dessen Korpsdiener wieder ein Rabinenstück), Karl Watz (Zaarsminister), Hans Gödel (Vormarschall) und die beiden Lena Hankenfeld und Hermine Biegler. Den übrigen allen ein Gesamtlob.

Dieses unterhaltliche Schauspiel mit seinem Humor und seiner Tragik, mit seiner Mischung studentischen Lebens und Pflückerfüllung in Gehorsam hat und trotz der Wahrung von Zeit und Ort vergangener Jahrzehnte manches zu sagen. Es paßt in alle Zeiten. Wie noch der Inhalt besagt, ist die alte Burschenschaftlichkeit verschwunden. Ist aber der Kern nicht doch noch geblieben, ist er nicht gerade in diesen Tagen wieder in der Hirtengasse eingezogen? Und wenn gefragt wird, daß es nicht mehr wie früher, daß die Menschen anders geworden und der Wunsch unaußgesprochen fühlbar wird nach jener sorglosen Zeit, wird da nicht auch unsere Sehnsucht wach? Es ist die entschwindende Romantik, die Suche nach der blassen Blume, die in unfernen Dörfern bei diesem Spiel wieder entsetzt wird. Nicht tragisch sein, es soll dieses wieder anders werden, so liegt es in uns noch. Und es wird anders werden.

Zuletzt sei noch die in den neunziger Jahren vielbesprochene Broschüre, das „Jehn-Bismig-Deater“, genannt. Darin regt Wilhelm Weder-Förster an, verbürgte Nachmittagsvorstellungen zu geben. Max Burckhardt ging verständig darauf ein. Heute sind sie nicht mehr wegzudenken. Volkstümlich sind die Preise gehalten, aber leider war die Vorstellung sehr schwach besucht. Die Wiederholungen verdienen bei den Leistungen wirklich eine größere Beachtung. Curt H. R. Haber.

Eine Lausbuben-Geschichte

Von Fritz Born.

Der Fritz und der Heiner waren zwei ausgefuchste Lausbuben allergrößten Formats und dreimal patentiert. Wo ein ganz miserabler Streich ausgeführt worden war, da hatten die beiden bestimmt ihre Finger drin, das war gar nicht anders zu denken. Darum liefen sich auch alle Betroffenen an den beiden schadlos, auch wenn die ausnahmsweise einmal unschuldig waren. Aber das kommt im Leben ja oft vor und ist nicht zu ändern.

An einem schönen Herbsttage waren die zwei wieder einmal unterwegs und auf Raubzügen. Nachdem sie im Steinbruch heimlich die Hüfte der Sprengarbeiter aufgedrückt und einige Hände voll Pulver geklaut hatten, begaben sie

der etwas unerwartetes. Aus dem Wald kamen zwei junge Buben, die beiden Wälders, mit denen die Lausbuben aller Gegenden seit Urzeiten in Fehde lagen, weil die zwei niemals zum Fußballspielen kamen und immer taten, als seien sie was besseres als die andern. Noch nicht einmal hatte man sie sich mit andern balgen sehen. Und was ein rechter Lausbub ist... na ja!

„Wollen wir die jetzt einmal tüchtig verprügeln“, schlug der Fritz vor, aber der Heiner wehrte ab. „Mit solchen Jammerlappen hau ich mich doch nicht rum!“

Die beiden waren den Feldweg heruntergekommene und standen jetzt vor dem Apfelbaum.

Adolf Hitler auf dem Lanzstand der DLG.-Ausstellung in Berlin



Adolf Hitler in Begleitung von v. Weizsäcker, Präsident der DLG. (links) und Direktor Dr. Köhler von den Lanz-Werken.



Der Reichskanzler im Gespräch mit Direktor Dr. Köhler und Dr. Hoffbauer.

Rundfuntröhren, die man mit Füßen treten kann

Ein bedeutender Fortschritt in der Rundfunktechnik

Von Eberhard Götchen.

Unsere bislang gebräuchlichen Rundfuntröhren sind bekanntlich höchst empfindliche Dinge und gestatten eine Versendung nur bei sorgfältigster Verpackung. Da muß es Erstaunen erregen, daß kürzlich eine Röhre neuer Bauart völlig unverpackt, nur mit einem die Aufschrift des Empfängers tragenden Zettel daran, von London nach Aberdeen und wieder zurück geschickt wurde und dann, in einen Empfangs-

weitere wichtige Vorteile auf. Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß die Merkmale einer Rundfuntröhre nicht allein durch Form und Bauart der Elektroden (Glaskörper, Gitter und Anode) bestimmt sind, sondern auch durch den jeweils zwischen ihnen bestehenden Abstand. Bei der üblichen Zusammenlegung werden diese Teile durch in den Glaskörper eingeschmolzene metallene Drähte an Ort und

auf die großen Wiesen des Huberbauern, um hier ein Objekt zu suchen, an dem sie ihr Können zeigen könnten. „Mensch“, sagte der Heiner und deutete auf einen dicken Baum, „schau die schönen Äpfel!“

Der Fritz überlegte. „Wenn uns der Huberbauer dabei ertwischt, haben wir nichts zu lauben!“

Aber dabei machte er sich schon daran, den Stamm hinaufzuklettern. Der Heiner folgte ihm. Während sie über die Wiese gekommen waren, sah der Bauer in der Stube und studierte zum sechsten Male die neueste Zeitung: „Vorgerichtet wurden dem Bauern K... an seinen fünfjährigen Bäumen in Meterhöhe die Rinden abgefressen. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Raubtier. Die Täter sind unerkannt entflohen.“

„So was kann mir ja zwar nicht vorkommen!“ meinte er, „aber ich könnt doch einmal nachschauen, was mit den Bäumen los ist!“

Er nahm seinen Spazierstock und trollte sich los. Wie er die Treppe hinuntersteigen wollte, hielt er auf einmal die Hand über Gesicht und spähte nach der Wiese. „Dummerlächeln“, entfuhr es ihm, „da flüchten ja eben zwie tau!“

Dann überlegte er. Die Würden einige Zeit dort bleiben, und wenn er sie frögte, würde es noch länger dauern. Also würde er erst schnell den Rinden etwas Futter geben.

Raum war er aber im Stall, da geschah wie-

„Schau die schönen Äpfel!“ sagte der jüngere, „da werden wir uns ein paar einstecken!“

„Lag das!“ erwiderte der andere, „Nanna hat gesagt, das sei unanständig!“

Trotzdem blühte sich der jüngere und steckte sich einige ein.

Da donnerte eine mächtige Stimme aus dem Wald am Wege, in das sich der Huberbauer schon geschlichen hatte, ohne das Gespräch der beiden zu hören: „Ihr Lumpendogaschi! Ich werd euch Äpfelklauen beibringen. Vast auf!“

Und nun fiel er mit seinem Stöcken über die beiden unschuldigen Kerle her und verwalte sie nach allen Regeln der Kunst.

„So will euch lehren, an meine Bäume zu gehn!“ schrie er immer wieder, „ich wills euch lehren!“

Die beiden Lausbuben Fritz und Heiner, die die Lage sofort begriffen hatten, saßen vor den Augen der Unkenfressenden durch dichtes Blattwerk geschützt, in den Ästen und preisten sich die Taschenflügel vor den Mund, um nicht herauszubräken vor Lachen.

Als der Bauer endlich müde wurde, ließ er die beiden laufen. Die rannten heulend und blutend davon. Befriedigt ging der Bauer heim, ohne sich noch einmal umzusehen.

Raum war er im Haus verschunden, da meinte der Heiner zum Fritz: „Jetzt kommt er so schnell nicht wieder herüber, jetzt sind wir an der Reihe!“

Sie schüttelten fröhlich die Köpfe, daß die

apparat eingeseht, vollkommen befriedigend arbeitete.

Diese erstaunliche Leistung war u. a. dadurch ermöglicht, daß die neue Röhre nicht aus Glas, sondern aus Metall bestand. Das ist an sich nun nichts Neues, sondern auch früher schon hat man Röntgenröhren und vor allem die großen Senderöhren der Rundfunksender auf diese Weise gebaut. Und zwar aus dem Grunde, weil sich die besonders bei starken Röhren sehr wichtige Frage der Kühlung auf diese Art leichter lösen läßt, indem ein ständig fließender Wasserstrahl darüber hingeführt wird.

Während diese erleichterte Kühlung für starke Röhren auch in Zukunft erhalten bleibt, weist die neue Lampe neben ihrer aus der Natur der Sache sich ergebenden größeren Haltbarkeit noch

Früchte herunterfielen, ließen dann zur Erde herunter und säten sich Taschen und Rappen. Gemächlich schritten sie dann dem Wald zu, aus vollen Waden tauend.

„Die gehen mir so leicht nicht mehr an die Äpfel, denen hab ich den Spaß verdorben!“ lächelte der Huberbauer, als er in die Wohnstube trat und sich wieder der Zerküster seiner Zeitung widmete.

Stelle gehalten. Wenn man nun bedenkt, daß bereits eine Abweichung um nur ein tausendstel Millimeter die Leistung der Röhre zu beeinflussen vermag, so ist es klar, daß dies Einschmelzen mit der größten Sorgfalt erfolgen muß, einer Sorgfalt, die sich natürlich im Preise entsprechend auswirkt.

Bei den metallenen Röhren kann infolge des Fortfalls des Glases die Befestigung der Elektroden bedeutend genauer und vor allem dauerhafter erfolgen. Auch lassen sich Stromverluste innerhalb der Röhre durch zweckentsprechende Isolierung herabsetzen.

Schließlich ist es durch Verwendung bestimmter Gummiverbindungen gelungen, das ganze Innere der Röhre gegen Erschütterungen von außen so gut wie unempfindlich zu machen, so daß man eine solche Röhre ohne Schaden mit Füßen treten kann. Damit hat man auch das Problem des „mikrophonischen Effektes“ mit einem Schlag gelöst und endlich läßt sich eine Metallröhre leichter und gründlicher lufteert machen als eine gläserne, da man die Gasreste aus Metall einfacher und besser entfernen kann als aus Glas. Die neue Röhre dürfte, wenn die bisher damit gemachten Erfahrungen sich bestätigen, in der Rundfunktechnik bald eine große Rolle spielen.



ROMAN VON HEINZ STEGUWEIL

11. Fortsetzung

Das Haus des Vorstehers war mir nicht fremd: Pantraz Wendland, Weinqualitätsbeispieler, mit den spanischen Korften. Der Wiedermann kannte mich wieder, er fragte mich sogar über meine Jagdpartie durchs Treibholz aus, denn diese Fahrt sei doch ein Wunderstück gewesen. Während Wendland mir meinen englischen Pöhl lassterte und den französischen mit Hilfe der alten Photographie ausstellte, tauchte er über's Tintenfaß hin: „Den Adam habe se deut Nacht scho no Zwickelbräde g'schafft!“

Mehr wachte leicht der Vorsteher nicht, die Franzosen hatten jede Auskunft höhnisch verweigert. Mit diesem Bewußtsein würde ich Frau Eva wenig trösten können. Ich mußte dann noch in die Höhle des Widens, nämlich zum Herrn Ortskommandanten, um meinen Pöhl festhalten zu lassen. Vater Wendland ermahnte mich vorher mit drohendem Finger, ich sollte mich einer vernünftigen Zurückhaltung befleißigen, die Franzosen lägen überall auf der Lauer, um die Männer zu verschleppen und die Frauen zu nötigen. Er habe wieder schneidende Nachrichten bekommen. Die Polizei herausben jetzt auch die Geldtransporte der deutschen Bankhäuser, sie untersuchen an den Postkassen selbst Lebensmittel und Kleiderstoffe, sie hätten sogar in der Gegend auf Eisenbahnzüge geschossen und in vielen Orten des Rheingaus junge Mädchen vergewaltigt.

Da sollte ich mich vernünftiger Zurückhaltung befleißigen!

Der alte Wendland beschwor mich noch einmal, er habe seine Gründe, der Ortskommandant warte darauf, in Rothheim alles anzupflandern und anzuklopfen, was sich irgendwie trotzig verhalte. Die Reihe würde mit dem alten Wendland beginnen.

Ich ging zum Kommandanten, der mich an Hand eines Wärdersüchens mit Eisen und Künste begrüßte. Keine Gedanken konnte er nicht lassen, ich wäre sonst standrechtlich hängend worden. Mit dem Pöhl ließ ich zum „Goldenen Anker“, nachdem mir der Wärdler in den Straßen und das standhafte Getöse von den Dachständern offenkundig hatten, daß das Lauwetter vom Oberrhein wieder nach Norden plätscherte.

Eva Anker sah wieder bedend und weinend auf dem Küchenschild, ich brauchte ihr die Nachricht des Vorstehers nicht mehr zu geben: Adam Anker hatte noch in der Nacht einen Abschiedsbrief schreiben dürfen, der seiner Frau soeben von einer Ordonnaus überbracht worden war. Susanna, die Hochmamiell, stand am Pöhl und schützte Kartoffeln, bei jedem Schreien waddelten ihre Brüste. Durfte es meine Aufgabe sein, so blies ich Jammer zu tröpfeln! Schon reichte mir Frau Eva den Brief. Da stand geschrieben, es würde alles wieder gut werden, eine Gefängnisstrafe in

Zwickelbräde sei aber eine Auszeichnung als eine Schwabe!

Da schlug ich mich auf die Schenkel, daß die Weiber zusammensahen: Frau Anker um diesen Mann wird Sie jede Frau beneiden!

Susanna schritt sich vor Schreck in die Hinget, während die Birkin aufstand, die Tränen mit der Schürze trocknete und sagte: „Herr Himmerod, bleiben Sie um Gottes willen hier, es muß doch einer da sein, der...!“

Da schluchzte sie schon wieder. Eva Anker ahnte nicht, wie gern ich in ihre Dienste trat. Sie hatte mich zum ersten Mal mit Herr Himmerod angedeutet!

7. Kapitel: Ein Mensch

Nun war es Frühling geworden am Rhein, es roch schon nach Äpfeln und Hindensaft. Im Lande hatte sich nichts zum Besseren gewendet, die Herzen waren nur noch schwerer geworden, überall taten sich Abgründe auf, auch in der Mitte Deutschlands, wo die Gesänge des Bürgerkriegs auf den Unterweltsschreie moskowitischen Skäbner gerichtet werden mußten. Man wollte an die Nacht des Teufels glauben, wenn man hörte, daß das Ufervolk am Rhein seinen Opfergang tat, während in den freien Bezirken des Reiches dem Verdrederium Parteirechte eingeräumt wurden. Es hatte sich Ungeziefer in den Körper gesetzt, es tanzte Wärdler im Holz, es wurden Kadaver in die Brunnen geworfen. Da machten sich Seuchen des Geistes breit, das Vernichten war Mode geworden. Also konnte den Pflichten der Weisen blühen; denn über den Streit der Klassen triumphierte der neue Stand der lachenden Dritten: Schweder und Bucherer nährten sich vom Jwitz der andern wie die Koffen im Elter der Wunde. Und zwischen den Mühseligen von Hoch und Nie-

drig ließ sich die hilflose Mittelschicht zerreiben, vielleicht starb mit ihr das Herz, während sich Faust und Hirn zu stumpfen, wesentlichen Konstruktions entwickelten.

Das alles war im Gange und würde noch weiter im Gange bleiben; denn der Prozeß hatte erst begonnen, jeder wollte Klagen münden und Richter sein, indes die Wärdung, der äußere Wertmesser der Volkswelt, hart und die dämliche Welt sich die Hände rieb.

Da sollte ich zu Lebzeiten meines Vaters zum Volksschlichter gemacht werden, ich hatte Proben von Latein, Englisch, Algebra und anderen Unverdaulichkeiten schlucken müssen: Heute war ich Zerküsterer und Zirkelwärdler, ohne mich irgendwie heruntergekommene oder flauisch bevormundet zu fühlen. Da ich weder unklug noch rebeßlich werden konnte, mußte ich wohl eine Rechtsnatur sein. Und diente doch an dem Pöhl, auf den mich mein Schicksal gestellt hatte. Und sich doch nicht selge aus dem Schwabenfeuer der Weltmarkt, weil ich meiner Seele Zeit ließ, sich in diesen Flammen zu härten und zu festigen.

Ich schützte mich wohl, wenn mich solche Gedanken belästigten. Ich hatte Zeit für sie, wenn ich abends schlafen ging, und ich gab mich ihnen hin, wenn mir der Sonntag eine Wanderschaft am Rheufer gönnte. Und da es Frühling geworden war, fehrte die Luft zum Werk mit brennender Vielfalt bei mir ein. Ich glaubte wie ein Baum zu sein, der wachte, wann es Zeit war zum Blühen, Keifen und Reben. Ich sog meine Kraft aus derselben Erde, die hier in Rothheim auch den Reben und Wiesen ihre Nahrung gab. Ich gehörte von der gleichen Sonne, ich trank vom gleichen Regen.

Die Menschen ließen schon ihre Häuser und Viehställe offen, da manchen die Raben wieder am Keilerloch und die Hähne flügelten durch des Vol. Und Kühen und Raben verrugten sich die Seele: des Dorfes kannte es nicht anders, nur die Menschen schlichen feindlich aneinander vorüber.

(Fortsetzung folgt.)



Die starken Herren
werden überrascht sein von der vorzüglichen Paßform unserer Anzüge. Es gibt wohl kaum eine Figur, die wir am Fertiglager nicht kleiden.

Kammgarn-Anzüge
für starke Herren
Mk. 38.- 48.- 58.- und höher

Engelhorn = Sturm
Mannheim O 5, 4-7

Sie kaufen hier im Wollwarenhaus



Daut F1,4
immer vorteilhaft für das Baby
Hemdchen - Jäckchen
Höschen, Strampelanzüge
Windeln, Wickelteppiche
Mützchen u. dergl.

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz 7/2, 6

STOFFE
für Damen, Herren und Kinder

Stanz-, Zieh-, Drückarbeiten
Werkzeug- und Apparatebau
Massenartikel aller Art
C. & F. Lenhardt, Metallwarenfabrik
Mannheim Tel. 23338 Weritstr. 21

Tapeten - Linoleum
von Derblin G. m. b. H.
Ruf 210 97 gegenüber Kaufhaus

Vorschriftsmäßige Dienst-Anzüge für SA, SS und PO
Qualität: I II III
nach Maß: RM. 65.- 56.- 52.-
Konfektion: RM. 53.- 45.- 40.-
Bluse 6.- Velvet-Hose 7.50

Pg. Karl Ludwig, Schneidermeister
M'h-Friedrichsfeld, Kolmarerstraße 30
Inhaber der amtl. Konzession der Reichszugmeisterel.
Bei Bedarf genügt Benachrichtigung durch Postkarte.

Steuerberatung
Vom Landesfinanzamt Karlsruhe amtlich zugelassen
Erstellung von Anträgen aller Art.
Verhandlungen mit den Finanzbehörden. Vermögensverwaltungen
Hausverwaltungen

Peter Ensinger Mannheim-Feudenheim
Hauptstraße 63 Telefon 403 97

Accu Möller
Auto-Batterien
Reparaturen - Neulieferungen
Schweizingerstraße 92.

Betten - Reinigung von Bettfedern
fertige Betten, Stepp-, Daunendecken, Matratzen, Barchent
in allen Preislagen billigst
Laden S 2, 7 - Reinigung T 6, 17
W. DOBLER I G. H. Tel. 23018

Billige Möbel neu und gebraucht:
kompl. Einrichtungen und Einzelmöbel aller Arten wie Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtschische, Küchenschränke, Sofa, Chaiselongue, Matratzen, Bettstellen, Federbetten finden Sie in großer Auswahl stets im Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro m. b. H.

U 1, 1 Grünes Haus Tel. 27337
Übernahme von Versteigerungen aller Art

Qu 4, 4 Uhren-Frickinger Qu 4, 4
Spezialwerkstätte f. Uhren-Reparaturen
Reparaturpreise von Mk. 2.50 an
Spezialität:
Einschleifen von unzerbrechlichen Armbanduhrgläsern

Schenken Sie mir Ihr **Vertrauen** in Kleiderfragen
Sie werden nicht enttäuscht sein

Friedr. Schmelzle
Schneiderinnungsmeister
Schweizingerstraße 51 a (B)

Jetzt decken Sie Ihren Bedarf an **Brennstoffen** am Vorteilhaftesten zu Sommerpreisen bei

Franz Molitor
Bunsenstr. 17 - Telefon 52004
Abteilung: Holz und Kohlenhandlung

Zwangsvollstreckung
Mittwoch, 7. Juni 1933, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1. Kleiderkasten, 2. Bettweiser, 3. Gabelstühle, 1. Kompl. Bett, 2. Matratzen, 2. Büttel, 2. Kissen, 2. Wäscher, 2. Schreibröhre, 1. Flurgarderobe, 3. Cellarmöbel, 1. Radio (4 Röhren), 30 000 Blatt Durchschlagpapier, 1. Schreibmaschine (W. H. S.), 1. Nähmaschine, 2. gr. Warenkörbe und andere Möbel verschied. Art.
Ferner an Ort und Stelle nachmittags 4 Uhr:
1. Schließbad, 2. Drehbank, 1. Drehmaschine, 1. Neuwerkbank, 1. Hobelmaschine und 1. Bohrmaschine. Versteigerungsort wird um 2 Uhr im Pfandlokal bekanntgegeben.
Mannheim, den 3. Juni 1933.
F. Aude, Gerichtsvollzieher.

Vervielfältigungs-Apparate und Zubehör wie
Matrizen, Farben
Abzuggpapiere

Heinz Meyne
Hörmaschinen
D 2, 8, Pflanzl Ferng. 31246

Wer sparen will, kauft gute Ware billig bei

Carl Bender, Schwetzingen
Damen- u. Herrenkonfektion, Webwaren, Aussteuerartikel
Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen aller Art
Sämtliche Artikel für SA. und SS. und H. J. und B. d. M.
Fertige Uniformen und nach Maß

Fahrräder
Reparaturen, Zubehörteile, Renn-Sportartikel
billigst bei

Rappold, G 2, 14
Rad-Rennfahrer

Reißzeuge
beste Fabrikate.
Gelegenheitskäufe von 50 Pfg. an. Alle Ersatzteile, Reparaturen prompt und billigst.

C. Noll Nachf., C 4, 13
Zeich-, Mal- u. Schularartikel

An- und Verkauf
von Kleidern, Schuhen, Möbel, Koffer etc.

Kavalierhaus
Inh.: Franz Oleniczak
J 1, 20 Tel. 257 36

Schreibarbeiten
jeder Art, Vervielfältigen
Maschinen-Diktate
Strom Diskrete
sachkundige Ausführung
Bismarckplatz 13
Tel. 4-653

Auto-Reifen
alle Fabrikate
stets fabrikfrisch

Maier & Gebhard
Q 2, 5 Tel. 28576

Woltspension T 3, 15
Guter bürgerlicher
Mittag- u. Abendtiſch
40 Pfennig.

Fahrräder
von Mk. 24.50 bis Mk. 95.-
gebrauchte von Mk. 15.- an

Pfaffenhuber, H 3, 2

Amtl. Bekanntmachungen

Vergebung der Lieferung von Zement, Kalk, Backsteinen, Schmelzsteinen, Sementdiele, Walselströmern, Stundweiser, Dachziegel, Bauholz, Bretter, Ratten und Rindfleisch für Reichsanstalten bei Adertal und Friedhofsfeld. Angebotstermin: 12. Juni 1933, vormittags 9 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 125.
Mannheim, den 2. Juni 1933.
Gemeinnützige Bauerschaft Mannheim m. b. G.

Am Mittwoch, 7. Juni 1933, verkehrt die Linie 6 von etwa 8 1/2 bis 12 00 Uhr nur bis Schiefele Woblogelgen.
Vormittags:
Erste Fahrt bis Woblogelgen Vorabf. ab 8.14 Uhr, ab Woblogelgen 8.30 Uhr.
Zweite Fahrt bis Woblogelgen Vorabf. ab 11.26 Uhr, ab Woblogelgen 11.56 Uhr.
Außerdem werden die Fahrten, welche nach 21.00 Uhr bisher an den Brauereien endeten, bis Woblogelgen Schiefele durchgeführt.
Abends:
Erste Fahrt bis Woblogelgen Vorabf. ab 20.50 Uhr, ab Woblogelgen 21.08 Uhr.
Zweite Fahrt bis Woblogelgen Vorabf. ab 23.50 Uhr, ab Woblogelgen 0.08 Uhr.
Alle übrigen Fahrten, sowie die Fahrt 0.00 Uhr ab Vorabf. gehen wie bisher nach Adertal durch.

In der Sitzung des Gemeinderats vom 31. Mai 1933 wurden auf Antrag der NSDAP folgende Umbenennungen von Straßen und Plätzen in Stadt und Koblerhof vorgenommen:
1. Der hiesige Markt wird erhält den Namen: **Kobler-Höf-Platz**.
2. Die ganze Auguststraße (alte und verlängerte) in **Hindenburgstraße**.
3. Die Kobler-Deulinger-Straße führt wieder ihre frühere Bezeichnung **Schulstraße**.
4. Die hiesige Scheffelstraße wird in **Kobler-Wagner-Straße** umbenannt und
5. Der Rheinauer Weg im Ortsteil Koblerhof in **Hof-Deffel-Platz**.
Stadt, den 1. Juni 1933.
Bürgermeisteramt: G. H. S.

Handwerkskammer-Beitrag
Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe liegt vom 1. Juni ab während zwei Wochen jeweils vormittags 8-11 Uhr in den Räumen der Stadtkasse zur Einsichtnahme durch die Beteiligten aus.
Diese lege ich hiermit mit dem Anfügen in Kenntnis, daß einem jeden gegen die Art der Berechnung die Beschwerde zulässig ist.
Die Beschwerde ist bis spätestens 29. Juni unter Angabe der einzelnen Beschwerdepunkte schriftlich an den Unterzeichneten einzureichen.
Später eingehende Beschwerden können nicht mehr berücksichtigt werden.
Die Mitteilung der Berichtigungen erfolgt in den nächsten Tagen durch die Stadtkasse.
Mannheim, den 30. Mai 1933.
Der Oberbürgermeister.

Eine öffentliche Berufsmusiker-Versammlung
findet am Donnerstag, den 8. Juni, vormittags 10 Uhr, im „Saalbau“ N 7, 7 statt, wozu wir alle Berufstätigen einladen
„Verband der Theaterangestellten und ähnlicher Berufe“.

Donnerstag, 8. Juni 33
abends 7/9 Uhr

Kundgebung
der Deutschen Christen
im Evang. Gemeindehaus in Plankstadt.

Frisch eingetroffen!

Landbutter
1/2 Pfund Mk. 1.35
1 Pfund Mk. 1.05

Rommeiss H 1, 15 P 2, 6

Kochsalzfreie Tafelsalze
Citrovinsalz, Tritrosalz etc.
Stoffwechsellindernde
Diabetiker Nährmittel
Philippsburger Pflanzensäfte etc.
stets frisch bei

Ludwig & Schütthelm, Drogerie, O 43 Tel. 277 15/16
Filiale m. Photo: Friedrichsplatz 19 (Eck Aug.-Str.) Tel. 41489

Schützt Eure Gesundheit
Trinkt Apfelwein!
aus der Ersten Mannheimer Apfelweinkelterei **Ferd. Nick**
Carlenfeldstr. 41 Telefon 52928

Freihandverkauf.
Im Auftrage verkaufe ich wegen Haushalts-Auflösung aus Privatbesitz ab Mittwoch, den 8. Juni, jeweils 10 Uhr vormittags und nachm. 3 Uhr:

1 komb. Wohn- und Speisezimmer
wie neu, feinste ausbaum-polierte Ausführung, ganz neues Modell, mit 2m großem Kamin, Büffet, Kommode mit mit Marmorplatte, Ausziehtisch und Polsterstühle.

1 Schlafzimmer
hell Eiche mit Birke abgesetzt, kompl. mit Waschkommode, ebenfalls wie neu. Verschiedene Einzelmöbel, Ausziehtisch, Polsterstühle, Sessel usw.

Kunst- und Auktionshaus
Ferd. Weber, Mannheim, O 7, 16

Wir erfüllen die traurige Pflicht und geben unseren Parteigenossen bekannt, daß am Pfingstsonntag, den 4. Juni, unser Parteigenosse

Herr Karl Adolf Gräter
Geschäftsführer

von einem langen und schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.
Sein Name wird von uns alzeit in Ehren gehalten werden.

NSDAP.
Ortsgruppe Jungbusch

Die feierliche Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. Juni, um 11.30 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Allen Parteigenossen und Parteigenossinnen, SS-SA-HJ-Kameraden die traurige Nachricht, daß unser lieber, getreuer

Pg. Kamerad SS-Anwärter
Jakob Stadler

am Pfingstmontag, am Tage vor seiner Entlassung aus dem Dienst der Hilspolizei, durch einen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen wurde. Wir betrauern in dem so früh Dahingegangenen einen lieben u. pflichtgetreuen Kameraden, der sich durch seine rege und treudige Mitarbeit im Dienst am deutschen Volk, wie auch durch seine offene und edle Gesinnung bei uns ein treues Andenken geschaffen hat, das wir allseits hoch in Ehren halten werden. Wir verlieren in ihm einen unserer Besten.

Ortsgruppe Neulußheim der NSDAP
SS-Trupp Neulußheim d. Sturmbanns 1/32
SA-Sturm 23/171

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, abend 7 Uhr statt.

Seite 13. S
Z
D 4.
5-7
und
RM
Haus
B 4, S
5 Zi
kann
mieten
5-Zim
mit Ba
für 80
85 Pf
H. D
Schöne, h
Geschäft
ca. 200
am Ba
der 80
1 kleine
parten
Göhr
Max-Josef
3-Zim
mit Bad, part
6-Zim
mit all
Arzt
später
L 15, 2
Laden
als Büro
ferner: 1 Trepp
Sonnig
mit Balkon, B
anteli per solis
Näheres L 15,
Rosengart
Hochpartier
schöne sonn
(evtl. geteilt)
Näheres
R 7, 23
Schöne,
und mit
mit allem
im 2. S
Leben
zu verp
Zum N
sofort z
a. d. Ge
5-Zim
hochpartier
wasser auf 1. S
Näheres
3 3
pt. auf 1. Juli
3 Treppen
2 3
zu vermieten.
Wi
gutgehend, geg
zu vermieten
Angebot unter
10 x 1 Rimm
12 x 2 Rimm
Radio, Schuf
Laden
mit Nebenrau
u. Keller, zu v
Rab. Saible,
2 Büro-9
partier, und
4 Büro-9
1 Tr., sofort
Rab. L. 4. 4.
Nur
312
brauchen Sie

ROXY

Herzhaftes
befreiendes
gesundes

LACHEN über
Georg Alexander - Marion Taal
Felix Bressart - Marga Lion

in der großen, von Theaterluft und
Kulturschaubühnen erfüllten
Lustspiel-Neuhait

„Und wer küsst mich?“



mit
Trude Brionne - Marg.
Kupfer - Kurt Lilien

„Und wer küßt mich?“
erinnert stark an „Die Privatsekretärin“

witzig - flott
— beste Rollenbesetzung —

Felix Bressart unverwundlich in
neuer Komik
Marga Lion die Frau mit Tempo

Szöke Szakall

läßt wiederum Tränen fließen in
„EINGETRAGENER VEREIN“

Erlöschene Krater Kulturfilm
NEUESTE TONWOCHE
Beginn: 3, 5, 7, 15, 8, 40 Uhr
Vorzugskarten gelten!

Cafasö

Sensationelles
Gastspiel!

Ab heute

Die Mailänder

Faschisten-

Kapelle

Marchi

7 Schwarzhemden!

Wissen Sie

Wußte Nero erst sieben Jahre alt
war, als er den Thron bestieg, und erst
einunddreißig Jahre als er starb?

Daß der Brand Roms im Jahre 64
nach Chr. stattfand?

Wußte Poppaea Sabina Neros zweite
Gattin war, um dorentwilen er sich
von seiner ersten Gemahlin Octavia
scheiden ließ, die später auf Grund
unzähliger Anklagen hingerichtet wurde?

Daß Poppaea von Nero im Zorn
durch einen Fußtritt getötet wurde?

Daß mit dem Namen Neros die
ersten Christenverfolgungen in Rom
verknüpft sind?

Daß Nero seinen Adoptivbruder
Britannicus durch Gift aus dem Wege
räumen und seine eigene Mutter
Agrippina im Jahre 59 auf bestialische
Weise ermorden ließ?

Daß Nero sich im Jahre 68 von
einem Freigelassenen auf der Flucht
lösen ließ, weil er zu feige war, sich
selbst den Todestoß zu versetzen?

Daß mit Nero das Geschlecht des
Augustus, der Cäsaren des julischen
Hauses, ausstarb?

In dieser Zeit spielt der Film

Zeichen des Kreuzes

Ein Monumental-Film von
Cecil D. de Mille

Nur noch heute und morgen

Schauburg

Heute 8¹⁵ PAROLE:
ABEND



ZU
**REKRUT
EMIL REIMERS**

In die
LIBELLE

Verzehrpreise ab 63 Pfennig

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 7. Juni 1933:
Vorstellung Nr. 328 Seite II Nr. 27.

Der Troubadour

Oper in drei Akten von Salvatore Cammarano,
Musik von Giuseppe Verdi.

Musikalische Leitung: Ernst Gremer, Regie: Richard
Deta, Bühnenbild: Eduard Köfler, Adre: Karl
Klaus, Technische Einrichtung: Waldemar Unruh.

Personen: Der Graf von Luna: Erik Wildhagen
u. G.; Leonore: Margarethe Edmer; Agucena, eine
Blumenröschen: Irene Hegler; Mauricio: Heinrich
Ruppinger; Herrando: Albert Weig; Ines: Gertr. Jenne;
Karl: Erik Hartling; Ein alter Jaguener: Karl
Scherer; Ein Dote: Hans Katalak.
Geleitdinnen: Leonore, Diener des Grafen, Krieger,
Jaguener und Jaguenerinnen.

Die Handlung fällt in den Anfang des 15. Jahrhun-
derts und spielt sich in Bimaga, teils in Arragonien.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Café Odeon am Tattersaal

Heute Mittwoch
Verlängerung.

Eigene Konditorei. — Täglich Konzert.

Jeden Mittwoch
u. Samstag

Holländer Hof Hafenstraße 22
Verlängerung
Tägl. Stimmungs-Konzert

„Fahrt ins Blaue“

Ausflugs-sonderzug X der Deutschen Reichsbahn

Sonntag, 11. Juni 1933

Herrlichste Fahrt

durch schönste, sogenunwobene Gauen / Best. Wagenmaterial

Erholungsaufenthalt

Besichtigung sehenswerter Bauten, Kunstdenkmäler, Museen,
und seltener industrieller Anlagen unter bewährter Führung,
Paddel-, Bade- und Tanzgelegenheit

Größte Fahrpreisermäßigung:

Hin- und Rückfahrt, einschließlich Besichtigungen, RM. 3,40

Abfahrt: Mannheim u. Heidelberg 6.10 Uhr — Rückkunft: Nach 21 Uhr

Anmeldungen: (letzte Frist Freitag, 9. Juni, 12 Uhr) bei Mitveran-
staltern: Verkehrsverein Mannheim E.V., N 2, 4 / Badisches Reisebüro
Heidelberg / im Hauptbahnhof Mannheim u. an allen anderen Bahnhöfen

Preisausweise: Bedingungen u. Teilnahmechein erhältlich bei obigen Stellen.

Besuchen Sie

die
Biqua - Eiskonditorei - Erdbeerstube

Ecke D 2, 14

1 Eiswaffel 10 Pf.

1 Eistüte 10 Pf.

1 Portion Eis . . . 30 Pf.

1 Port. Erdbeeren
mit Sahne . . . 30 Pf.

1 Port.Eism.Sahn. 40 Pf.

1 Stück Eistorte . 40 Pf.

1 Eisbecher . . . 50 Pf.

1 Früchte-
kalterschale . . . 50 Pf.

Rolladen-Reparaturen

Neuanfertigungen in Holz und Eisen, Sonnenrollen
G. Berberich & Söhne, Mannheim
Böcklinstraße 66 Fernsprecher 43672

Gesundheitsbetten „Rosyda“

keine Feder- und keine Wollfüllung, nur reine
Naturseidenfüllung — deshalb die vorteil-
haftesten und wertvollsten Betten für Gicht-,
Rheuma-, Ischias- und Asthmaleidende.

„Rosyda“-Betten sind leicht, warm, für Kranke
schmerzlindernd, schwächen nicht und sind bil-
liger wie Federbetten.

Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Original-
Mustersendung mit Angabe ob Unterbett, Leib-
decke, Steppdecke oder Kopfkissen.

E. Ackermann & Co. Schwetzingen i. B.

Trink-Kuren
für Darm, Leber,
Galle, Zuckerkr.

Jungelingen

Bäder
für Herz, Stroke,
Lunge, Nierstein,
Lebererkrankung



Mittwoch, den 7. Juni
Auf vielseitigen Wunsch

Wiederholung des Amateur-Sänger-Wettstreits

Mit Preisverteilung! Das Publikum entscheidet!
Die Teilnehmer vom letzten Wettstreit werden
gebeten, an diesem nicht teilzunehmen!

Schneeberg, D 4, 5

Sinner-Exportbier — Weine der Winzer-
genossenschaft Heheburg-Ruppertsberg

● Keller's Restaurant
„Fliegender Holländer“
● C 3, 20 — Telefon 33996
Das Haus der Butterküche.

Anita Maria Friedrichsbrücke

Sonntag, 11. Juni 1933 nach Hirschhorn
Jeden Mittwoch nach Worms 1.20
Jeden Donnerstag nach Heidelberg . . . 2 Uhr
Hilf und zurück M. 1.30
Vorverkauf: Samenhandlung Veiten, G. 2, 8 —
3 Falken, S 1, 17.
Reiss, Mittelstraße 56.

Jeden Mittwoch u. Samstag
im
H 5, 4 Weinhaus Stock
„Simplizissimus“ **H 5, 4**
Verlängerung

Kauft deutsche Nähmaschinen

„Mundlos Voran“

Sebastian Rosenberger
Mannheim, C 3, 20 - Tel. 27944
Nähmaschinen-Fachgeschäft
Eigene Reparaturwerkstätte
für alle Systeme.



Beste Rohmilch
Höchster Fettgehalt
Größte Hygiene
Höchster Vitamingehalt



MARKEN-MILCH

der Bad. Bauernkammer Markenmilchbetrieb Nr. 1
Dr. A. Franck'sche Saatwirtschaft Mannheim-Sträßenheim
zu beziehen durch den konzessionierten Milchhandel und die Flaschenmilchvertriebsgesellschaft



Wiederholt prämiert mit
dem Prädikat „vorzüglich“
Bronzene und silberne
Medaillen auf den D. L. G.-
Ausstellungen
Mannheim 1932
und Berlin 1933

UFA
NUR NOCH
HEUTE UND
MORGEN!
ES WAR EINMAL
EIN
MUSIKUS
Die musikal. Lust-
spiel nach d. preis-
gekrönten Schöpfung
von Friedr. Schöller
mit
ALFRED ARTHUR ROBERTS
SZÖKE SZAKALL
VIKTOR DE KOWA
ERNST VEREBES
MARIA SÖRENSEN
ELSE REVAL
Kulturfilm
UFA-Tonwoche
**BOHNE
BREN u. BODEN**
2 Stimmen u. 1 Flügel
20 40 60 80
Wochent. bis 4.30
alle Saal- u. Rang-
plätze nur 80 Pf.
UNIVERSUM

SA SS HJ

kaufen Ihre
**Ausrüstungen
Stoffe, Fahnen**
besonders preiswert bei

Pg. Florschütz

S 3, 4
Neubeziehen von
Lampen-Schirmen
Lampen
Jeder Art, sämtl. elektr. Artikel!
Reelle Bedienung! von Mk. 2,70 an
Lampen-Jäger, D 3, 4
Auf Wunsch in 20 monatl.
Raten über das Gaswerk.
Vervielfältigungen
schnell und billig
Otto Zickendraht
E 2, 4-5.

Jahrgang
DAS
Schritt
danner
Bühnen
Einzelre
entnom
belibt
Do
Rom
Sitzung
schafter
schen R
Berlin
bellen
rungen
Wortlaut
der Ver
Der Den
der franzö
König von
britischen
dien, und
ken,
im Bewu
tung, die
Verletzung
Völkerverb
erlegt, und
Unterzeich
ergibt;
in der
Unbehagen
durch eine
ragt werden
das Vertrags
getren be
Völkerverb
und den
haben, und
über die N
Grundsatz
1932 von i
räftigungs
verändert u
tischen Kom
men worden
in dem L
zung ihre v
Beachtung d
die darin v
zueinander
unter sich
aber die N
verfügt wer
find über
Betrag zu
vollständig
die, und
und in gar
haben,
folgende
Die Höher
sich über all
vernehmen
steigungen
Völkerverb
menarbeit z
tung des Tr
In Anseht
sondere ihre
die Höher u
und unter
lichen Organ
Entscheidung
Methoden u
geeignet find
teilt zu verlic
Die Höher
ten sich, alle
Erfolg der
sie behalten
ders betref
offen geblie
Anwendung
aufzunehme
eignetem We
Die Höher
gen ihre M